MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80596- 30

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

IMME, THEODOR

TITLE:

MUSTERSATZE ZUR EINUBUNG...

PLACE:

LEIPZIG

DATE:

1890

Master Negative #

92-80596-30

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

887.5
Z8
v.18

Imme, Theodor, 1847-
...Mustersätze zur einübung der griechischen syntax, vom Oberlehrer Dr. Theodor Imme... Leipzig, Becker, 1890.
iv, 27 p. 26½ cm.

At head of title: K. Gymnasium zu Essen, Jahresbericht...

Volume of pamphlets

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 14x

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 05 27 1992 INITIALS Emil

FILMED BY RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202

Centimeter

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

Inches

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

882.52 no. 5

Königliches Gymnasium zu Essen.

Jahres-Bericht

über das

Schuljahr 1889—1890.

Erstattet

von

dem Direktor

Dr. Leopold Contzen.

INHALT:

1. Mustersätze zur Einübung der griechischen Syntax. Vom Oberlehrer Dr. Theodor Imme.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

Leipzig 1890.
Druck von Hesse & Becker.

1890. Programm Nr. 434.

Vorwort.

Dem bekannten Ausspruche des Seneca folgend: Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla, gehen wir heute im Sprachunterricht überall von dem lebendigen Beispiel aus, um daran die Regel anzuknüpfen. Wenn nun solche Mustersätze in den dauernden Besitz des Schülers übergehen und auch sonst dem Werk der Erziehung dienstbar werden sollen, so wird man bei ihrer Auswahl vorsichtig verfahren und insbesondere darauf achten müssen, dass sie, wenn irgend möglich, einen wertvollen Inhalt bieten. Dieser Forderung entsprechen am meisten kurze, treffende Sinnsprüche, die, namentlich wenn der poetische Rhythmus noch dem Gedächtnis zu Hülfe kommt, gleichsam spielend gelernt werden, da das jugendliche Gemüt solche „goldenen Früchte in silbernen Schalen“ mit Freuden annimmt. Behält doch Schillers Wort, dass man nur durch das Morgenthor des Schönen in der Erkenntnis Land dringe, noch immer seine volle Bedeutung; die ansprechende Form giebt zunächst der abstrakten grammatischen Regel eine greifbare Gestalt, bringt daneben aber auch dem kindlichen Sinne allgemeine Wahrheiten nahe, die ihm sonst verschlossen bleiben würden. Und wie viele Lebensweisheit steckt oft in solchen Sprüchen! Der Schüler erblickt hier sein eigenes Thun und Treiben wie in einem Spiegel, und manches goldene Wort, das er so auf der Schule gelernt hat, kann ihm sogar in seinem spätern Leben noch ein Wegweiser zum Guten und Rechten werden. So haben dergleichen Sätze, abgesehen von dem nächsten Zweck, den sie verfolgen, auch an sich einen Wert, und leider bieten wir der Jugend von solchen Dingen bis jetzt noch gar zu wenig. Dieser wertvolle Inhalt wird nun aber ohne Zweifel dem Schüler noch deutlicher zum Bewusstsein kommen, wenn ähnliche Sätze aus andern Sprachen zum Vergleich herangezogen werden; denn abgesehen davon, dass solche Sätze schon an sich für ihn behaltenswert sind, schärfen und erweitern sie auch seinen Blick für die Auffassung der betreffenden Wahrheit. Den hier aufgestellten Gesichtspunkten folgend, habe ich zunächst passende griechische Mustersätze zu gewinnen und sodann, mit Vergleichung wenigstens noch zweier anderer Sprachen, des Deutschen und Lateinischen, inhaltlich verwandte Sätze heranzuziehen und jenen gegenüberzustellen gesucht. Ganz leicht war dies allerdings nicht: denn erstens lassen die betreffenden Sammlungen, deren man hierbei nie ganz entraten kann, noch immer viel zu wünschen übrig, zweitens musste das Ganze neben andern anstrengenden Berufsgeschäften in verhältnismässig kurzer Zeit fertiggestellt werden, und endlich ist eine solche Arbeit ihrer Natur nach der Art, dass ein einzelner eine gewisse Einseitigkeit nie völlig wird vermeiden können. Trotzdem habe ich mich nach Kräften bemüht, etwas Brauchbares zu liefern, und hoffe, dass meine Arbeit vielleicht auch andern Anstalten ausser der unsrigen, für welche sie zunächst bestimmt ist, gute Dienste leisten wird. — Wo sich geeignete Sinnsprüche nicht darboten, wählte ich Sätze, welche entweder einen mehr oder weniger bedeutsamen Punkt aus einer dem Schüler wohlbekannten Reihe von Ereignissen herausgreifen — hierher gehören namentlich die ziemlich zahlreichen Sätze aus Xenophons Anabasis — oder auf eine hervorragende Gestalt der Sage

oder Geschichte hinweisen — hier steht obenan die Person des Sokrates — oder endlich irgendwie einen Einblick in die Welt des Altertums gewähren — so vor allem diejenigen Stellen, welche sich auf die Hauptrichtungen der alten Philosophie und ihre Vertreter beziehen. Soweit es angemessen erschien, habe ich diesen Sätzen eine kurze, erläuternde Bemerkung hinzugefügt, weil es vorkommen kann, dass auch dem Lehrer der Zusammenhang, aus welchem heraus der betreffende Satz erst recht verständlich wird, augenblicklich nicht deutlich vor Augen steht, und dies ist doch keineswegs gleichgiltig. Ich habe deshalb auch auf Angabe der Quellen für die einzelnen Beispiele, so weit ich dazu bei meiner beschränkten Zeit im stande war, nicht verzichten mögen: denn diese zu kennen ist, wo nicht für den Schüler, so doch für den Lehrer häufig von Wichtigkeit. Dass endlich die inhaltlich verwandten Mustersätze, die Stellen aus der Anabasis, diejenigen über Sokrates u.s.w. wieder unter sich zusammenhängende Gedankengruppen bilden, dürfte ebenfalls nicht unzweckmässig erscheinen, wenn diesem Gesichtspunkte auch nur in beschränktem Masse Rechnung getragen werden konnte. — Was die Reihenfolge der Beispiele anbetrifft, so musste ich mich hierin im wesentlichen an die bei uns eingeführte Griech. Schulgrammatik von Koch halten. Wenn ich an einzelnen Stellen kurze Andeutungen über die betreffenden syntaktischen Erscheinungen hinzugefügt habe, so geschah das in der Überzeugung, damit dem Unterrichte einen guten Dienst zu leisten; soll doch eine solche Sammlung in gewissem Sinne die Grammatik ersetzen. Natürlich konnte dabei nicht alles Berücksichtigung finden, ja einzelne Abschnitte mussten ganz übergangen werden, so die Lehre von den Präpositionen, weil dies gar zu weit geführt hätte; ferner die an sich für die Sprache ausserordentlich wichtigen Fragesätze, weil leider dafür die Grammatik gar keinen rechten Anhalt bot. Allerdings hätte bei letzteren, abgesehen von den rhetorischen Fragen, auf Sinnsprüche verzichtet werden müssen. Trotzdem wird es manchem noch so vorkommen, als ob ich zu viel gebracht hätte. Aber auch abgesehen von dem wertvollen Inhalt der Sätze — wenn für die Formenlehre unbedingt der Grundsatz gilt: Je knapper, desto besser, so scheint mir dieser Grundsatz, auf die Syntax angewendet, in seiner Übertreibung vielmehr schädlich zu sein. Denn ohne ein gewisses tieferes Eindringen in die Erscheinungen derselben ist hier kein rechtes Verständnis möglich, und ein dürftiges grammatisches Gerippe, welches nur das Allernotwendigste enthält, lässt den Schüler, wenn er die gelernte Regel auf die wirkliche Sprache anwenden soll, vielfach im Stich. Es wird sich daher im Gegenteil empfehlen, alle sprachlichen Thatsachen von einiger Wichtigkeit dem Schüler an möglichst anschaulichen Beispielen vor Augen zu führen, und man wird gut thun, zur Ergänzung dieser Sammlung noch allerlei gelegentlich sich darbietende Beispiele aus der Lektüre zu benutzen: nur dass eben hier eine Art von eisernem Bestand geboten wird, auf welchen stets zurückgegriffen werden kann. — Indem ich endlich noch denjenigen Kollegen, welche mir bei der Auffindung einzelner Stellen hülfreiche Hand boten, insbesondere Herrn Professor Dr. Conrads, dafür meinen herzlichen Dank ausspreche, schliesse ich mit dem Wunsche, dass meine Arbeit als keine überflüssige erscheinen und dass andere dadurch zu ähnlichen Versuchen angeregt werden möchten. Wer Zeit und Lust hat, zu dem hier verfolgten Zwecke die verschiedenen Litteraturen zu durchforschen, wird gewiss noch manches finden können, was besser ist als das von mir Dargebotene. Es gilt eben auch hier, wie so häufig, das unten S. 11, Anm. 9 aufgeführte Wort des Euripides: *Εἷς ἀνὴρ οὐ πάνθ' ὁρᾷ.*

Subjekt, Prädikat, Attribut, Artikel, Pronomina.

Πάντα ῥεῖ.[1]

Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω. Jl. II, 204.[2]

Ἀρετῆς βέβαιαι δ' εἰσὶν αἱ κτήσεις μόναι. Soph. Eriph. bei Stob. 1, 1.[3]

Ξέρξης ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἡττηθεὶς τῇ μάχῃ ἀπεχώρει. An. I, 2, 9.[4]

Δεῖ τὸν στρατιώτην φοβεῖσθαι μᾶλλον τὸν ἄρχοντα ἢ τοὺς πολεμίους. An. II, 6, 10.[5]

Πολλῶν ὁ λιμὸς γίγνεται διδάσκαλος. Gnom.[6]

Κάλλιστον ἐστι κτῆμα παιδεία βροτοῖς. Gnom.[7]

---

1) Grundgedanke des Heraklit; s. Aristot. Metaph. I. 6. Plat. Theaet. 160d. u. a. Vgl. Empedokles und Demokritos. *Τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν, | τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν νομίζεται βροτοῖς;* Eurip. bei Diog. La. IX, 11, 8. Was ist das Leben? Ein Trugbild nur, | Ein Schatten und ein flüchtiger Gedanke; | Das höchste Erdengut erscheint nur klein, | Das ganze Leben — nichts ist's als ein Traum. Calderon. Cuncta fluunt, nil est toto, quod perstet, in orbe; | ipsa quoque assiduo labuntur tempora motu, | non secus ac flumen: neque enim consistere flumen | nec levis hora potest; sed ut unda impellitur unda, | urguetque prior veniente urguetque priorem, | tempora sic fugiunt pariter pariterque sequuntur. Ovid. Met. XV, 177 ff. Omnia orta occidunt et aucta senescunt. Sall. Jug. 2. Das Leben flieszt wie ein Wasser dahin und nimmer wider (= zurück). Altdeutsch. Unaufhaltsam enteilet die Zeit. | Sie sucht das Beständ'ge. | Sei getreu, und du legst ewige Fesseln ihr an. Schiller. Das Unwandelbare. — Und ob alles in ewigem Wechsel kreist, | Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. Dsl. Die Worte des Glaubens. Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Goethe Faust.

2) *Ἀναρχίας γε μεῖζον οὐκ ἔστιν κακόν.* Soph. Antig. 672 ff. Vgl. Anab. III, 2, 29 ff. Non potest bene geri res publica multorum imperiis. Nep. Dion. 6, 4. Der Staat musz untergehn früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet. Schiller Demetr. Herrenlos ist auch der Freiste nicht; | Ein Oberhaupt musz sein, ein höchster Richter. Dsl. Tell II, 2.

3) *Ἀρίστιππος ὁ Κυρηναῖος φιλόσοφος παρεκελεύετο τοῖς νέοις τοιαῦτα ἐφόδια κτᾶσθαι, ἅτινα αὐτοῖς ἐνναυαγήσασι συγκολυμβήσει.* Bei Stob. 50, 22 ff. *Ἡ τῆς ἀρετῆς κτῆσις μόνη μὲν συγγηράσκει* u. s. w. Isokr. 1, 7. Vgl. Plat. Rep. I, 353a ff. IX, 588b ff. X, 612b ff. u. a. Divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est; virtus clara aeternaque habetur. Sall. Cat. 1, 4. Virtus nec eripi nec surripi potest, neque naufragio neque incendio amittitur. Cic. Parad. VI, 3, 51. Vgl. auch das Wort des Bias bei der Einnahme von Priene ebd. I, 1, 8: Omnia mecum porto mea. — Alles vergeht, Tugend besteht. — Tugend hat ewige Jugend. Sprichw. *Ἀρετὴ δέ, κἂν θάνῃ τις, οὐκ ἀπόλλυται.* Eurip. Tem. bei Stob. 1, 9. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, | Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. Goethe Faust.

4) Gemeint eine einzelne Schlacht, die bestimmte Schlacht bei Salamis. (Individuelle Bedeutung des Artikels.)

5) = Ein Soldat, jeder Soldat. (Generelle Bedeutung des Artikels.) Nemo regere potest, nisi qui et regi. Sen. Wer befehlen will, musz gehorchen lernen. — Wo Furcht, da Scham; wo Scham, da Ehre. Sprichw.

6) Cibi condimentum est fames. Sokrates bei Cic. de fin. II, 28, 90. Hunger ist der beste Koch. Sprichw.

7) *Ἡ παιδεία ἐν μὲν ταῖς εὐτυχίαις κόσμος, ἐν δὲ ταῖς ἀτυχίαις καταφυγή.* Aristoteles bei Diog. La. V, 1, 11. *Ἃ δ' ἂν μάθῃ τις, ταῦτα σῴζεσθαι φιλεῖ πρὸς γῆρας.* Eurip. Tem. (bei Stob.). Homo doctus in se semper divitias habet. Phaedr. Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, | Des Menschen allerhöchste Kraft, | Lasz nur in Blend- und Zauberwerken | Dich von dem Lügengeist bestärken, | So hab ich dich schon unbedingt. Mephist. in Goethes Faust. Nicht der ist in der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben. Rückert.

Ὁ πόλεμος πατὴρ πάντων.[1])
Ἐφημέρους γε τὰς τύχας κεκτήμεθα. Diphilos.[2])
Φεῦ, τὰ τῶν εὐδαιμονούντων ὡς τάχα στρέφει θεός. Eur. fr.[3])
Αὐτὸς ἔφα.[4])
Δὶς εἰς τὸν αὐτὸν ποταμὸν οὐκ ἂν ἐμβαίης.[5])
Γνῶθι σεαυτόν.[6])
Τοῖς ἀγαθοῖς, οἷς ἔχομεν ἐν τῇ ψυχῇ, τούτοις κτώμεθα καὶ τὰς ἄλλας ὠφελείας. Isokr. VIII, 32.[7])

Kasuslehre.

Accusativ.

Μέμνησο πλουτῶν τοὺς πένητας ὠφελεῖν. Men. mon. 348.[8])
Ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Eurip.[9])

[1]) Auch ein vielgebrauchter Satz des Heraklit. Aber der Krieg auch hat seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks. Schiller Braut von Messina. Sieh, da entbrennen in feurigem Kampf die eifernden Kräfte, | Groszes wirket ihr Streit, Gröszeres wirket ihr Bund. Dsl. Spazierg. Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg. Dsl. Piccolomini 1, 4. Bellum ita suscipiatur, ut nihil aliud nisi pax quaesita videatur. Cic. Off. I, 23. Pax bello paritur. Nep. Epam. 5.

[2]) Ebenso Französ.: Il a les yeux bleus u. a. *Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου.* Worte eines Sehers zu Ankaios von Samos, Paus. VII, 4, 2. Zwischen Lipp' und Kelchesrand | Schwebt der finstern Mächte Hand. Fr. Kind. Fortuna vitrea est, tum cum splendet frangitur. Publ. Syr. 171. Mit des Geschickes Mächten | ist kein ew'ger Bund zu flechten, | und das Unglück schreitet schnell. Schiller Glocke.

[3]) Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat. Caes. bell. Alex. 25. Wem das Glück die Hand bent, dem schlägt es oft ein Bein unter. Alter Spruch. Rauch ist alles ird'sche Wesen; | wie des Dampfes Säule weht, | schwinden alle Erdengröszen, | nur die Götter bleiben stet. Schiller Siegesfest. O, was ist Menschengrösze! Dsl. Wallenst. Tod IV, 2. Vgl. S. 1 Anm. 1.

[4]) Angeblich von den Pythagoräern in bezug auf ihren Meister gebraucht. Vgl. Cic. de nat. de. I, 5, 10.

[5]) Ausspruch des Heraklit; vgl. Plat. Krat. 402a. Quidquid vides, currit cum tempore. Sen. Unser Leben währet siebenzig Jahre . . . . , denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Psalm 90, 10. Weisz nicht, woher ich komm, | weisz nicht, wohin ich geh'; wundre mich, dasz ich noch bin. Aufschr. auf einem Schweizerhause, u. oben S. 1 Anm. 1.

[6]) Inschrift im Tempel von Delphi, angeblich von Solon oder einem andern der sieben Weisen. Vgl. Cic. Tusc. 1, 22, 52. Qui ipsus sibi satis placet, nec probus est nec frugi bonae; | Qui ipsus se contemnit, in eo est indoles industriae. Plaut. Trin. II, 2, 40. Swer sich selbe erkennen kan | ze rehte, derst ein wîse man. Freidank Ausg. v. W. Grimm S. 106. Derjenige, der sich mit Einsicht für beschränkt erklärt, ist der Vollkommenheit am nächsten. Goethe Über Naturw. IV p. 303. Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben; | Willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz. Schiller Votivtafeln.

[7]) *Οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ περιέρχομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ πρεσβυτέρους μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων, ὅτι οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.* Plat. Apol. 30a f. Der wîse man sorge hât, | wie sîner sêle werde rât. Freidank S. 86. Dem schadet keiner slahte kleit, | der ein reinez Herze treit, | dem vrumt keiner slahte wât, | der ein valschez herze hât. Dsl. S. 112. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Ev. Matth. 6, 26; vgl. Matth. 6, 33 u. oben S. 1 Anm. 7.

[8]) Homines ad deos nulla re propius accedunt quam salutem hominibus dando. Cic. pro Lig. 12, 38. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Kor. 9, 7. Geben ist seliger denn Nehmen. Apostelgesch. 20, 35. Wenn dich nicht Menschenleiden rühren, sollst du den Namen Mensch nicht führen. Rückert. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, denn das unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen. Goethe.

[9]) Sittlicher Grundsatz des Altertums: vgl. das „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ des alten Testaments.

Βλάπτει τὸν ἄνδρα θυμὸς εἰς ὀργὴν πεσών. Men. mon. 71.[1])
Φεῦγ' ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην. Alexis 290.[2])
Οὐδεὶς ποιῶν πονηρὰ λανθάνει θεόν. Gnom.[3])
Ὅστις γὰρ αὐτὸς αὑτὸν οὐκ αἰσχύνεται, πῶς τόν γε μηδὲν εἰδότ' αἰσχυνθήσεται; Philemon.[4])
Τοὺς ἐπαίνου ἐραστὰς ἀνάγκη πάντα μὲν πόνον, πάντα δὲ κίνδυνον ἡδέως ὑποδύεσθαι. Xen. Kyr. I, 5, 12.[5])
Ἀναμνήσω ὑμᾶς καὶ τοὺς τῶν προγόνων κινδύνους. Xen. Anab. III, 2, 11.[6])
Ἰδίας νόμιζε τῶν φίλων τὰς συμφοράς. Men. mon. 673.[7])
Ἅπαντας ἡ παίδευσις ἡμέρους ποιεῖ. Gnom.[8])
Ζήσεις βίον κράτιστον, ἂν θυμοῦ κρατῇς. Men. mon. 186.[9])
Διπλοῦν ὁρῶσιν οἱ μαθόντες γράμματα. Gnom.[10])

Der des Christentums dagegen z. B. Matth. 5, 43 ff.: Ihr habt gehört, dasz gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen u. s. w.

[1]) Od. XX, 18: *Τέτλαθι δή, κραδίη, καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης,* nachgeahmt von Hor. Sat. II, 5, 20. *Κόλαζε κρίνων, ἀλλὰ μὴ θυμούμενος.* Demonax. Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret, | imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena. Hor. Ep. II, 2, 62. Des Zornes Ausgang ist der Reue Anfang. Sprichw. Zähle dich nicht zu Menschen, so lange Zorn dich empöret; | Nur in der Ruhe gedeiht, Menschheit des Menschen, Verstand. Herder.

[2]) Sperne voluptates; nocet empta dolore voluptas. Hor. Ep. I, 2, 55. Die Freude kehrt sich unversehns in herben Schmerz, | wenn ohne Ziel die Lust dahinschwärmt, ohne Masz. Goethe. Trunken gesündigt, nüchtern gebüszt. Sprichw.

[3]) *Μηδέποτε μηδὲν αἰσχρὸν ποιήσας ἔλπιζε λήσειν· καὶ γάρ, ἂν τοὺς ἄλλους λάθῃς, σεαυτῷ συνειδήσεις.* Isokr. I, 16. Aspiciunt oculis superi mortalia iustis. Ovid. Met. XIII, 70. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weiszt du es, du verstehest meine Gedanken von ferne u. s. w. Psalm 139.

[4]) *Πάντων δὲ μάλιστα αἰσχύνεο σαυτόν.* Pythag. bei Stob. 2, 25. Ego illum periisse dico, cui quidem periit pudor. Plaut. Bacch. III, 3, 81. Ohne Mut keine Wehr — ohne Scham keine Ehr'. Sprichw. Ehr', Lehr', Wehr', | Kein Mann braucht mehr. Alter Spruch.

[5]) Per aspera ad astra. Sprichw. Nil sine magno | vita labore dedit mortalibus. Hor. Sat. I, 9, 59. Durch Kampf zum Sieg. Sprichw. Wagen gewinnt, Schwäche zerrinnt. E. M. Arndt. Was macht gewinnen? Nicht lange besinnen. Was bringt zu Ehren? Sich wehren. Alter Spruch.

[6]) Worte Xenophons an seine bedrängten Kriegsgefährten

[7]) Quemadmodum in se quisque, sic in amicum sit animatus. Cic. Lael. 16, 56. Im selben Masz du willst empfangen, muszt du geben; | Willst du ein ganzes Herz, so gieb ein ganzes Leben. Rückert.

[8]) Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit, | Si modo culturae patientem commodet aurem. Hor. Ep. I, 1, 39 f. Ingenuas didicisse fideliter artes | emollit mores nec sinit esse feros. Ov. Pont. II, 9, 47. Die Menschheit geben uns Vater und Mutter, die Menschlichkeit aber giebt uns nur die Erziehung. Weber, Demokritos. Vgl. S. 1, Anm. 7.

[9]) Vgl. Platons schönes Gleichnis von dem Wagenlenker und den beiden Rossen. Plat. Phaedr. 146a. 253d ff. Bis vincit, qui se vincit in victoria. Publ. Syr. 64. Selbstbeherrschung ist die einzig mögliche Freiheit für den einzelnen. Fr. Perthes. Tapfer ist der Löwensieger, tapfer ist der Weltbezwinger, tapf'rer, wer sich selbst bezwang. Herder: Die wiedergefundenen Söhne. Wer sleht den lewen? wer sleht den risen? | wer überwindet jenen und disen? | daz tuot jener, der sich selber twinget | und alliu sîniu lit in huote bringet | ûz der wilde in staeter zühte habe. Walther v. d. Vogelw. Vgl. Schiller Kampf mit dem Drachen. S. auch oben Anm. 1.

[10]) Doctrina (sed) vim promovet insitam | rectique cultus pectora roborant. Hor. Od. IV, 4, 33. Echte Bildung ist harmonische Entwickelung unserer Kräfte, sie nur macht uns glücklich, gut und gesund. v. Feuchtersleben. S. auch oben Anm. 8.

Ὡς πλεῖστα πειρῶ τοὺς πολίτας ὠφελεῖν. Gnom.[1]
Βέλτιόν ἐστι σῶμά γ' ἢ ψυχὴν νοσεῖν. Men. mon. 75.[2]
Ψευδόμενος οὐδεὶς λανθάνει πολὺν χρόνον. Men. mon. 547.[3]
Οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ. Men. mon. 697.[4]

Genitiv.

Ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός. Hesiod (s. Plat. Ges. VI. 753e).[5]
Ὁ χρόνος ἁπάσης ἐστὶν ὀργῆς φάρμακον. Gnom.[6]
Ἔργα νέων, βουλαὶ δὲ μέσων, εὐχαὶ δὲ γερόντων. Hesperides.[7]
Οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. Sprichw.[8]
Πενίαν φέρειν οὐ παντός, ἀλλ' ἀνδρὸς σοφοῦ. Gnom.[9]

---

1) Homo non sibi soli natum se esse meminerit, sed patriae, sed suis, ut perexigua pars ipsi relinquatur. Plato bei Cic. de fin. II, 14. 45. Dienet einander. ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1. Petri 4, 10. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Schiller W. Tell.

2) Morbi perniciosiores pluresque animi quam corporis. Cic. Tusc. III, 3, 5. Seelenruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit sind die Grundlagen alles Glücks, aller Gesundheit und des langen Lebens. Hufeland. Ein gutes Gewissen verzehrt deinen Kummer, ist ein Brunnen. wenn dich dürstet, ein Stab, wenn du sinkest, ein Schirm, wenn dich die Sonne sticht, ein Kopfkissen im Tode. Hippel. Fröhlich Gemüt | Schafft leichtes Geblüt. Sprichw. Vgl. auch S. 2 Anm. 7.

3) *Ἀεὶ κράτιστόν ἐστι τἀληθῆ λέγειν.* Men. *Ὀξὺ βλέπει γὰρ ὁ χρόνος, ὃς τὰ πάνθ' ὁρᾷ.* Eur. fr. 509. Tenue est mendacium: perlucet, si diligenter inspexeris. Sen. Lügen haben kurze Beine. — Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. Sprichw. Chamissos Gedicht: Die Sonne bringt es an den Tag. Eȥ sî übel oder guot, | swaȥ jeman in der vinstrin tuot | odr in dem Herzen wirt erdaht, | daȥ wirt doch gar ze liehte brâht. Freidank S. 2.

4) *Οὐδείς τοι πάντ' ἐστὶ πανόλβιος.* Theogn. 441 u. 1159, vgl. ebd. 167. Nihil est ab omni parte beatum. Hor. Od. II. 16, 27. Hiute liep, morne leit, | deist der werlde unstaetikeit. Freidank S. 31. Des Lebens ungemischte Freude | Ward keinem Sterblichen zu teil. Schiller Ring des Polykrates. Vgl. S. 2 Anm. 2 u. 3.

5) Dimidium facti, qui bene coepit, habet. Hor. Ep. I. 2, 40. Frisch gewagt ist halb gewonnen. Sprichw. Frisch dran | Schlägt halb den Mann. Alter Spruch. Fest vorgesetzt ist durchgesetzt, | Wer etwas recht will, kriegt's zuletzt. Rückert. Im Anfang war die That. Goethe Faust.

6) Maximum remedium irae est mora. Sen. Es hat für jede Seelenwunde, | Wie tief sie brennt, die Zeit, die grosze Trösterin, | Den wahren Balsam. Wieland. Doppelte Schwing' hat die Zeit. Mit der einen entführt sie die Freuden; | Doch mit der anderen sanft kühlt sie den thränenden Blick. Geibel. Des Menschen Engel ist die Zeit. Schiller Wallenst. Tod.

7) Cursus est certus aetatis et una via naturae eaque simplex suaque cuique parti aetatis tempestivitas est data, ut et infirmitas puerorum et ferocitas invenum et gravitas iam constantis aetatis et senectutis maturitas naturale quiddam habeat, quod suo tempore percipi debeat. Cic. de sen. 10, 33. Naturam si ducem sequemur. nunquam aberrabimus. Cic. Off. I, 28, 100. Commune animalium secundum naturam vivere. Dsl. de fin. V, 9, 26. Homini in bonis ultimum secundum naturam vivere. Ebd. u. oft. Naturam sequentibus omnia facilia et expedita sunt; contra illam nitentibus non alia vita est quam contra aquam remigantibus. Sen. Ep. 122. Suchst du das Höchste, das Gröszte? Die Pflanze kann es dich lehren. | Was sie willenlos ist, sei du es wollend. | Das ist's! Schiller Das Höchste. Zeige man doch dem Jüngling des edelreifenden Alters | Wert und dem Alter die Jugend, dasz beide des ewigen Kreises | Sich erfreuen und so sich Leben im Leben vollende. Goethe Herm. u. Doroth.

8) Non cuivis homini contingit adire Corinthum. Hor. Ep. I, 17, 36. Si rota defuerit, tu pede carpe viam. Ovid. A. 1, 230. Strecke dich nach deiner Decke. Sprichw. Wer kein Geld hat, der reitet zu Fusz. Alter Spruch.

9) *Κλεάνθης ἐρωτώμενος, πῶς ἄν τις εἴη πλούσιος, εἶπεν· εἰ τῶν ἐπιθυμιῶν εἴη πένης.* Stob. p. 513. Infantem nudum cum te natura creavit, | paupertatis onus patienter ferre memento. Dion. Cat. 1, 21. Cui non conveniet sua res, ut calceus olim, | Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret. | Laetus sorte tua vives

Τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί. Epicharmos; s. Xen. Mem. II, 1, 20.[1]
Μέλητος Σωκράτην ἀσεβείας ἐδίωξεν (ἐγράψατο). Σωκράτης ἀσεβείας ἔφυγεν ὑπὸ Μελήτου. Vgl. Plat. Euthyphr. 5c und Apol. 35d.
Σοφίας φθονῆσαι μᾶλλον ἢ πλούτου καλόν. Agathon.[2]
Ἄνθρωπος ὢν μέμνησο τῆς κοινῆς τύχης. Men. mon. 8.[3]
Μέτεστι τοῖς δούλοισι δεσποτῶν νόσου. Eur. fr.[4]
Ἤθους δικαίου φαῦλος οὐ ψαύει λόγος. Men. mon. 214.[5]
Οὔτοι ποθ' ἅψει τῶν ἄκρων ἄνευ πόνου. Soph. fr.[6]

---

sapienter . . . . | Imperat aut servit collecta pecunia cuique. | Tortum digna sequi potius quam ducere funem. Hor. Ep. I. 10, 42 ff. Arm ist nicht. wer wenig hat. sondern wer viel bedarf. Sprichw. Swen genüeget, des in gnüegen sol. | dem ist mit sîner habe wol. Freidank S. 43. Vroelich armuot | deist grôz rîcheit âne guot. Ebd. Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man auch aus. Sprichw.

1) *Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν | ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν | καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται, | ῥηιδίη δὴ ἔπειτα πέλει, χαλεπή περ ἐοῦσα.* Hes. *Ἔργα καὶ Ἡμ.* 287 ff. Vgl. Xen. Mem. II, 1, 20. *Τῆς παιδείας αἱ μὲν ῥίζαι πικραί, γλυκεῖς δὲ οἱ καρποί.* Aristot. bei Diog. La. V, 1, 11. Im Schweisze deines Angesichts sollst du dein Brot essen. 1. Mos. 3, 19. Kein Segen kommt dem der Arbeit gleich, und nur der Mensch, welcher sein Leben lang mit Leib und Seele gearbeitet hat, kann sagen: Ich habe gelebt! Goethe. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Schiller Glocke. Beschäftigung, die nie ermattet, | Die langsam schafft, doch nie zerstört, | Die zu dem Bau der Ewigkeiten | Zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht. | Doch von der groszen Schuld der Zeiten | Minuten, Tage, Jahre streicht. Dsl. Die Ideale. Das ist der Weisheit letzter Schlusz: | Nur der verdient sich Freiheit, wie das Leben. | Der täglich sie erobern musz. Goethe Faust. Zwischen heut' und morgen liegt eine lange Frist, | Lerne schnell besorgen, da du noch munter bist. Goethe Sprichw. Liegt dir Gestern klar und offen, | Wirkst du heute kräftig frei, | Kannst du auf ein Morgen hoffen. | Das nicht minder glücklich sei. Dsl. Zahme Xenien.

2) *Ἡ εὐδαιμονία οὐκ ἐν τῷ πολλὰ κεκτῆσθαι γίγνεται, ἀλλ' ἐν τῷ τῇ ψυχῇ εὖ διακεῖσθαι* Aristoteles bei Stob. 41, 1 f. *Αἱ μὲν ποδήρεις ἐσθῆτες τὰ σώματα, αἱ δὲ ὑπέρμετροι περιουσίαι τὰς ψυχὰς ἐμποδίζουσιν.* Demokrates oder Sokr. bei Stob. p. 508, 48 f. *Οὔτε συμπόσιον χωρὶς ὁμιλίας οὔτε πλοῦτος χωρὶς ἀρετῆς ἡδονὴν ἔχει.* Antisthenes ebd. 3, 48 ff In animo. non in patrimonio sunt divitiae. Sen. Es ist der Geist, der sich den Körper baut. Schiller Wallenst. Tod III. 13. Der Weise allein ist reich. Sprichw. Vgl. S. 2 Anm. 7.

3) *Ἀναξαγόρας πρὸς τὸν δυσφοροῦντα, ὅτι ἐπὶ ξένης τελευτᾷ· Πανταχόθεν, ἔφη, ὁμοία ἐστὶν ἡ εἰς Ἅιδου κατάβασις.* Diog. La. II. 3, 6. *Βροτοῖς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται, | κοὐκ ἔστι θνητῶν, ὅστις ἐξεπίσταται | τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται.* Eurip. Alcest. 782 ff. Memento mori. Mittelalterl. Immortalia ne speres, monet annus et almum | quae rapit hora diem. Hor. Od. IV, 7, 7 f. Omnes eodem cogimur, omnium | Versatur urna serius ocius | Sors exitura. Ebd. II, 3, 25. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Schiller Tell 4, 3. Ich lebe und weisz nicht, wie lang; | Ich sterbe und weisz nicht, wann; | Ich reise und weisz nicht, wohin; | Mich wundert's. dasz ich so fröhlich bin. Altdeutsche Buchdeckelinschrift vom Jahre 1490. Swie grôȥ der werlde fröude sî, da ist doch tôdes vorhte bî. Freidank S. 32. Vgl. S. 2 Anm. 5.

4) Qualis rex, talis grex. — Wie der Hirt, so die Herde. Sprichw. Wie das Haupt, so die Glieder. Schiller Wallenst. Lager.

5) Conscia mens recti famae mendacia ridet. Ovid. Fast. 4. 311. Thue recht und scheue niemand. Sprichw. Die Unschuld | Hat eine Sprache, einen Siegerblick, | Der die Verleumdung mächtig niederblitzt. Schiller Jungfr. v. Orleans. Deutsches Herz, verzage nicht, | Thu', was dein Gewissen spricht, | Dieser Strahl des Himmelslichts; | Thue recht und scheue nichts. E. M. Arndt.

6) *Χαλεπὰ τὰ καλά.* Sprichw., bei Plat. Staat IV. 435c, VII. 497d u. a. Qui studet optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer sudavit et alsit. Hor. Ep. II, 3, 412. Nitĕre cum studio, si vis aliquando nĭtēre. Sprichw. Früh übt sich, was ein Meister werden will. Schiller Tell. Vita brevis, ars longa (nach dem Wort des Hippokrates: *Ὁ βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρή*). Nur Beharrung führt zum Ziel. Schiller Sprüche des Confucius. Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet. | Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born. Dsl. Das Ideal u. das Leben. Vgl. S. 3 Anm. 5 und oben Anm. 1.

Θανόντων δ' οὐδὲν ἄλγος ἅπτεται. Soph. O. C. 995.[1])
Νόμων ἔχεσθαι πάντα δεῖ τὸν σώφρονα. Men. mon. 380.[2])
Μακάριος, ὅστις ἔτυχε γενναίου φίλου. Men mon. 357.[3])
Τίς τῶν μεγίστων δειλὸς ὢν ὠρέξατο; Eurip. fr. 242.[4])
Ἀθύμως ἔχοντες ὀλίγοι σίτου ἐγεύσαντο. Xen. An. III, 1, 3.[5])
Ἄκουε πάντων, ἐκλέγου δ' ἃ συμφέρει. Gnom.[6])
Νέος ὢν ἀκούειν τῶν γεραιτέρων θέλε. Men. mon. 384.[7])
Ὁ μηδὲν ἀδικῶν οὐδενὸς δεῖται νόμου. Antiphanes.[8])
Ὡς ἀπηλλαγμένοι τούτων τῶν πόνων ἡδέως ἐκοιμήθησαν. An. IV, 3, 2.[9])
Πηλεὺς μὲν ᾧ παιδὶ γέρων ἐπέτελλ' Ἀχιλῆι | αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων. Jl. XI, 783 f.[10])
Γλώττης μάλιστα πανταχοῦ πειρῶ κρατεῖν. Men. mon. 80.[11])

---

1) Adversus mala et iniurias fortunae et gravem plerisque vitam unum natura remedium invenit: mortem. Quintil. Im Grabe Ruh. — Wer im Grabe liegt, dem ist wohl gebettet. Sprichw.

2) Xenocratem ferunt, imprimis nobilem philosophum, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Cic. de rep. I, 2. Vergebens werden ungebundne Geister | Nach der Vollendung reiner Höhe streben. | Wer Groszes will, musz sich zusammenraffen. | In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister, | Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben. Goethe. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum. | Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. Schiller Wallenst. Tod.

3) *Οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα κάλλιον φίλου.* Gnom. Solem e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt, qua nihil a dis immortalibus melius habemus, nihil iucundius. Cic. Lael. 13, 147. Nil ego contulerim iucundo sanus amico. Hor. Sat. I, 5, 44. Sei hoch beseligt oder leide, | Das Herz bedarf ein zweites Herz. | Geteilte Freud' ist doppelte Freude, | Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Tiedge. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, und wer ihn gefunden hat, hat einen Schatz gefunden. Jes. Sirach.

4) *Κύρν', ἀγαθὸς μὲν ἀνὴρ γνώμην ἔχει ἔμπεδον αἰεί, | Τολμᾷ δ' ἔν τ' ἀγαθοῖς κείμενος ἔν τε κακοῖς.* Theogn. 319. Fortes fortuna adiuvat. s. Cic. Tusc. II, 4, 11. Si fractus illabatur orbis, | impavidum ferient ruinae. Hor. Od. III, 3, 2. Dem Mutigen gehört die Welt. Sprichw. Nur der Starke wird das Schicksal zwingen, | Wenn der Schwächling untersinkt. Schiller D. Ideal u. d. Leben. Du muszt glauben, du muszt wagen, | Denn die Götter leihn kein Pfand. Dsl. Sehnsucht. Sei stark, sei still! Und ringst du auch vergebens, | Mut ist die beste Weisheit dieses Lebens. Hans Hopfen. Gut verloren | etwas verloren; | Muszt rasch dich besinnen Und neues gewinnen. | Ehre verloren | viel verloren; | Muszt Ruhm gewinnen, | Da werden die Leute sich anders besinnen. | Mut verloren | alles verloren; | Da wär' es besser nicht geboren. Goethe. Vgl. auch S. 4 Anm. 5.

5) Die Hellenen in ihrer bedrängten Lage nach der verräterischen Gefangennahme der Feldherren.

6) Prüfet alles und behaltet das Beste. Sprichw. nach 1. Thessal. 5, 21.

7) Pietas fundamentum est omnium virtutum. Cic. Planc. 12, 29. Est adulescentis maiores natu vereri. Off. I, 34. Mut zeiget auch der Mameluck, | Gehorsam ist des Christen Schmuck. Schiller Kampf mit dem Drachen. Das Alter soll man ehren, | Der Jugend soll man wehren. Sprichw.

8) Plus ibi (apud Germanos) boni mores valent quam alibi bonae leges. Tac. Germ. 19. Quid leges sine moribus | vanae proficiunt? Hor. Od. 3, 24, 35. Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange | Ist sich des rechten Weges wohl bewuszt. Goethe Faust. La conscience est la loi des lois. Lamartine. Vgl. auch oben Anm. 2: Xenocratum ferunt etc.

9) Nach dem siebentägigen, so äuszerst mühseligen und gefahrvollen Zuge durch das Karduchenland.

10) Vgl. die Worte des Glaukos Z 208. *ὑπείροχον ἔμμεναι = ὑπερέχειν.* — Denique non parvas animo dat gloria vires, | Et fecunda facit pectora laudis amor. Ovid. Trist. V, 12, 37. Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton | In das schlagende Herz, und die Unsterblichkeit | Ist ein groszer Gedanke, | Ist des Schweiszes der Edeln wert. Klopstock Züricher See.

11) Virtutem primam esse puta compescere linguam. Dionys. Cato 1. 3. Hüetent iuwer zungen, | daȥ zimt wol dien jungen; | stôȥ den rigel für die tür, | lâ kein boese wort dar für .... Walther v. d. Vogelw. Lerne

Οὐ καταφρονῶ 'γὼ τῶν θεῶν θνητὸς γεγώς. Eurip. Bacch. 199.[1])
Θάνατος Σωκράτους κατεγνώσθη.[2])
Φίλων γὰρ οὐδὲν ἴδιον, οἵτινες φίλοι ὀρθῶς πεφύκασ', ἀλλὰ κοινὰ χρήματα. Eur. Androm. 376.[3])
Τοὐλεύθερον γὰρ ὄνομα παντὸς ἄξιον. Eur. fr.[4])
Πολλῶν τὰ χρήματ' αἴτι' ἀνθρώποις κακῶν. Eur. fr.[5])
Ὁ γραμμάτων ἄπειρος οὐ βλέπει βλέπων. Men. mon. 438.[6])
Ἐπιστήμη ποιητικὴ εὐδαιμονίας.[7])
Ἔργων πονηρῶν χεῖρ' ἐλευθέραν ἔχε. Men. mon. 148.[8])
Τί γὰρ πατρῴας ἀνδρὶ φίλτερον χθονός; Eur. fr. 6.[9])

---

schweigen, o Freund! Dem Silber gleichet die Rede, | Aber zur rechten Zeit schweigen ist lauteres Gold. Herder. Swer sînes mundes hât gewalt, | der mac mit êren werden alt. Freidank S. 52.

1) Discite iustitiam moniti et non temnere divos. Verg. Aen. VI, 620. Mit Gott läszt sich nicht spotten. Sprichw.

2) Vgl. oben S. 5.

3) *Κοινὰ τὰ τῶν φίλων.* Sprichw. z. B. bei Plat. Phaedr. 279c; nach dem Scholiasten zu dieser Stelle auf Pythagoras zurückgehend; vgl. Cic. Off. I, 16, 51. Die moralische Grösze bestand bei dem alten Griechen in einer ebenso unveränderlichen Liebe gegen seine Freunde als unwandelbarem Hasse gegen seine Feinde. Lessing Laokoon. Vgl. S. 2 Anm. 9 u. S. 3 Anm. 7.

4) Ita praeclara est recuperatio libertatis, ut ne mors quidem sit in recuperanda libertate fugienda. Cic. Phil. X, 10. 20. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, | In keiner Not uns trennen und Gefahr. | Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, | Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben. Schiller W. Tell. Der Gott, der Eisen wachsen liesz, der wollte keine Knechte. E. M. Arndt.

5) Quid non mortalia pectora cogis, | auri sacra fames! Verg. Aen. III, 56. Ferro nocentius aurum. Ovid. Met. I, 141. Wilt dû daȥ guot ze sêre minnen, | dû maht verliesen sêle und êre. Walther v. d. Vogelw. Niemand kann zween Herren dienen. Sprichw. nach Matth. 6, 24. Swer zwêne wege welle gân, | der muoȥ lange schenkel hân. Freidank S. 129. Wo Gold vorregnet, da regnet es Laster nach. — Gold geht durch alle Thüren, ausgenommen durch die Himmelsthür. — Der Stein prüft das Gold, das Gold die Leute. Sprichw. Vgl. auch S. 5 Anm. 2.

6) Ut ager quamvis fertilis sine cultura fructuosus esse non potest, sic sine doctrina animus. Cic. Tusc. II, 5, 13. Ein Mensch ohne Kenntnisse — eine Welt im Finstern. Gracian. Vgl. S. 3 Anm. 8 u. 10.

7) *Ἀριστοτέλης ἐρωτηθείς, τίνι διαφέρουσιν οἱ πεπαιδευμένοι τῶν ἀπαιδεύτων; Ὅσῳ, εἶπεν, οἱ ζῶντες τῶν τεθνηκότων.* Diog. La. IV, 1, 11. Otium sine litteris mors est et hominis vivi sepultura. Sen. Die Seligkeit des Erkennens ist die höchste menschliche Befriedigung. Fischer Diotima. Vgl. Anm. 6.

8) Securam quicunque cupis traducere vitam, | ne vitiis impende animum, quae moribus obstant. Dion. Cat. 4. Oderunt peccare boni virtutis amore. Hor. Ep. I. 16. 52. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, | Der Übel grösztes aber ist die Schuld. Schiller Braut v. Messina IV, 10. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle | Bewahrt die kindlich reine Seele. Dsl. Kran. d. Ib. Unrecht Gut gedeiht nicht. Sprichw. nach Spr. Sal. 10, 2.

9) *Ὡς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκήων | γίγνεται, εἴ περ καί τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον | γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων.* Od. IX, 34 f. *Γήθησεν τ' ἄρ ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς, | χαίρων ᾗ γαίῃ, κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.* Ebd. XIII, 353 f. Nescio qua natale solum dulcedine captos | ducit et immemores non sinit esse sui. Ovid. Pont. I, 3, 35. Cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares, sed omnes omnium caritates patria una complexa est. Cic. de off. I, 17. Ans Vaterland, ans teure, schliesz dich an, | Das halte fest mit deinem ganzen Herzen, | Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Schiller W. Tell. Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern | Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram | Das nächste Glück von seinen Lippen weg. | Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken | Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne | Zuerst den Himmel vor ihm aufschlosz, wo | Sich Mitgeborne spielend fest und fester | Mit sanften Banden an einander knüpften. Goethe Iphigenie. Vgl. Dsl. Mignon.

Dativ.

Πατρὸς προσήκει παισὶ πείθεσθαι λόγῳ. Nach Eur. fr. 236.[1])
Μὴ πάντα πειρῶ πᾶσι πιστεύειν ἀεί. Men. mon. 335.[2])
Σὲ χρὴ βοηθεῖν τοῖσιν ἠδικημένοις. Nach Eur. Iph. Aul. 79.[3])
Μὴ φθόνει τοῖς εὐτυχοῦσι, μὴ δοκῇς εἶναι κακός. Chares.[4])
Κακοῖς ὁμιλῶν καὐτὸς ἐκβήσῃ κακός. Men. mon. 274.[5])
Πῶς οὖν μάχωμαι θνητὸς ὢν θείᾳ τύχῃ; Soph. fr. 198.[6])
Εἰς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον. Soph. O. C. 975.
Φιλεῖ γε τῷ κάμνοντι συσπεύδειν θεός. Aesch. fr. 386.[7])
Τοῦτ' ἐστὶ τὸ ζῆν οὐχ ἑαυτῷ ζῆν μόνον. Gnom.[8])

---

[1]) Qui cupis esse senex, caros venerare parentes! | Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt. Verg. Ecl. 5, 78. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dasz dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Nach 2. Mos. 20.

[2]) *Μηδένα φίλον ποιοῦ, πρὶν ἂν ἐξετάσῃς, πῶς κέχρηται τοῖς πρότερον φίλοις . . . βραδέως μὲν φίλος γίγνου, γενάμενος δὲ πειρῶ διαμένειν.* Isokr. I, 24. *Διογένης* (der Kyniker) *ἔφη θαυμάζειν, εἰ χύτραν μὲν ὠνούμενοι σκοποῦμεν, ἀνθρώπον δὲ μόνῃ τῇ ὄψει ἀρκούμεθα.* Diog. La. VI. 2. 4. *Ἀντισθένης* (der Lehrer des Diogenes) *αἱρετώτερόν φησιν εἰς κόρακας ἐμπεσεῖν ἢ εἰς κόλακας· οἱ μὲν γὰρ ἀποθανόντος τὸ σῶμα, οἱ δὲ ζῶντος τὴν ψυχὴν λυμαίνονται.* Bei Stob. 149. 40 ff. Cave amicum credas, nisi quem probaveris. Publ. Syr. 85. Verum illud est, quod dicitur, multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit. Cic. de am. 19, 67. Ds. sprichw. Ausdr. auch bei Aristot. Eth. Nik. 8, 4. Ir müezet in die liute sehen, welt ir erkennen wol: nieman ûzen nâch der varwe loben sol. Walther v. d. Vogelw. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — Schmeichler Heuchler. — Trau, schau, wem. Sprichw.

[3]) Humanitatis optima est certatio. Publ. Syr. 201. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7. Vgl. S. 2 Anm. 8.

[4]) *Ἀριστείδης ὁ δίκαιος ἐρωτηθείς, τί ἐστι τὸ δίκαιον· τὸ μὴ ἀλλοτρίων ἐπιθυμεῖν, ἔφη.* Bei Stob. 104, 14 f. *Ὥσπερ ὑπὸ τοῦ ἰοῦ ὁ σίδηρος, οὕτως οἱ φθονεροὶ ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἤθους κατεσθίονται.* Antisthenes bei Diog. La. VI. 1. 4. Invidus alterius macrescit rebus opimis. Hor. Ep. I, 2, 57. Der Neid friszt seinen eignen Herrn. — Neidhart kann's nicht leiden, dasz die Sonne ins Wasser scheint. Sprichw. Vgl. auch S. 5 Anm. 2.

[5]) *Φθείρουσιν ἤθη χρήσθ' ὁμιλίαι κακαί.* Eurip. fr. 1013; auch aufgenommen 1. Kor. 15, 33. Vgl. Weish. Sal. 4. 12. Improba corrumpunt rectos consortia mores. — Morbida facta pecus totum corrumpit ovile. Sprichw. Wer Pech angreift, besudelt sich. Nach Sirach 13, 1. — Böse Beispiele verderben gute Sitten. — Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist. Sprichw. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Spr. Sal. 1, 8.

[6]) *Θεοῦ γε πληγὴν οὐχ ὑπερπηδᾷ βροτός.* Soph. fr. 873. *Θεῷ μάχεσθαι δεινόν ἐστι καὶ τύχῃ.* Men. mon. 247. *Μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀσῶ φρένα μηδ' ἀγαθοῖσιν | χαῖρ', ἐπεὶ ἔστ' ἀνδρὸς πάντα φέρειν ἀγαθοῦ.* Theogn. 657 f. *Εὐτυχῶν μὴ ἴσθι ὑπερήφανος· ἀπορήσας μὴ ταπεινοῦ.* Kleobulos bei Diog. La. I, 6, 4. Rebus angustis animosus atque | fortis appare: sapienter idem | contrahes vento nimium secundo | turgida vela. Hor. Od. II, 10, 21 ff. Levius fit patientia, | quidquid corrigere est nefas. Ebd. I, 24, 20. Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est. Verg. Aen. V, 710. Was die Schickung schickt, ertrage! | Wer ausharret, wird gekrönt. Herder Die wiedergefundenen Söhne. Glücklich ist, wer vergiszt, was nicht mehr zu ändern ist. Goethe. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein; aber ihr wollt nicht. Jes. 30, 15. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Psalm 62, 2.

[7]) Perfer et obdura: dolor hic tibi proderit olim. Ovid. Leid', meid', schweig' und ertrag', | Deine Not niemand klag', | An Gott nicht verzag', | Denn Glück kommt alle Tag'. Alter Spruch. Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heiszt ein Kämpfer sein. Goethe. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11. Vgl. S. 5 Anm. 1 und 6.

[8]) Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. Sen. Ep. 48, 2. Homo sum: humani nihil a me alienum puto.

Οὖτις ἔμοιγ' ὄνομα. Od. IX. 366.
Ἡμῖν μὲν ἤδη πᾶν τετόξευται βέλος. Aesch. Eum. 676.[1])
Κριὲ πέπον, τί μοι ὧδε διὰ σπέος ἔσσυο μήλων | ὕστατος; Od. IX. 447.
Μή μοι θορυβήσητε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. Plat. Apol. 20d u. a.[2])
Γέρων γέροντι γλῶτταν ἡδίστην ἔχει, παῖς παιδί. Gnom.[3])
Πολλαῖσι πληγαῖς δρῦς δαμάζεται. Sprichw.[4])
Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο. Od. I. 7.
Ἀλλ' ἄλλος ἄλλοις μᾶλλον ἥδεται τρόποις. Eur. fr. 564.[5])
Ἦλθον οἱ Πέρσαι παμπληθεῖ στόλῳ ὡς ἀφανιοῦντες Ἀθήνας. Nach An. III. 2. 11.[6])
Νήπιοι· οὐδὲ ἴσασιν, ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός. Hes. Ἔργ. καὶ ἡμ. 40.[7])

Genera verbi.

Activum.

Ἀνδρὸς κακῶς πράσσοντος ἐκποδὼν φίλοι. Soph. fr. 663.[8])

Terent. Heautont. 1, 1, 25, wo das Wort die Bedeutung hat: Ich nehme an Leid und Freud anderer Menschen herzlichen Anteil. Vgl. Röm. 12, 15: Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. — Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. 1. Kor. 13, 1. Wer ohne Liebe lebt, der ist lebendig tot. Sprichw. O lieb', so lang du lieben kannst . . . Freiligrath. Vgl. auch: Was man ist, das blieb man andern schuldig. Goethe Tasso, und oben Anm. 3.

[1]) Worte der Erinnyen zur Göttin Athene, vor deren Richterstuhle sie mit dem von ihnen verfolgten Orest und dessen Beschützer Apollon erschienen sind.

[2]) Sokrates zu seinen Richtern.

[3]) Vgl. *Ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.* Od. XVII. 217. *Τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φίλον.* Sprichw., oft bei Plat., so Gorg. 510b; Lys. 214b. Ähnl. Symp. 195b; Protag. 337b. *Ἧλιξ ἥλικα τέρπει.* Sprichw.; auch bei Plat. Phaedr. 240c. Pares cum paribus facillime congregantur. Cic. Cat. m. 3. Gleich und gleich gesellt sich gern. Sprichw.

[4]) *Οὐδὲν ἐν τῷ βίῳ χωρὶς ἀσκήσεως κατορθοῦται, δυνατὴ δὲ αὕτη πᾶν ἐκνικῆσαι.* Der Kyniker Diogenes bei Diog. La. VII, 2, 6. Longa dies molli saxa perēdit aqua. Tibull. I. 4, 18. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo. Nach Ovid Pont. IV, 10, 5. — Ein Baum fällt nicht auf einen Hieb. — Steter Tropfen höhlt den Stein. Sprichw. Vgl. S. 5 Anm. 6.

[5]) Trahit sua quemque voluptas. Verg. Ecl. 2. 65. Vgl. Hor. Ep. 1. 14. Ich habe nie verlangt, dasz allen Bäumen eine Rinde wachse. Lessing. Eines schickt sich nicht für alle! | Sehe jeder, wie er's treibe, | Sehe jeder, wo er bleibe, | Und wer steht, dasz er nicht falle. Goethe.

[6]) Unter Xerxes i. J. 380 v. Chr. Vgl. S. 1 Anm. 4.

[7]) *Μηδὲν ἄγαν*: angeblich von Cheilon oder einem anderen der sieben Weisen. Diog. La. 1, 1, 14; Lat. Ne quid nimis; s. Ter. Andr. I. 1. 34. *Μέτρον ἄριστον.* Kleobulos bei Diog. La. 1, 6, 6. *Ἀρχὴν γε θηρᾶν οὐ πρέπει τἀμήχανα.* Soph. Ant. 92. Versate diu, quid ferre recusent, quid valeant umeri. Hor. a. p. 39 f. Auream quisquis mediocritatem diligit etc. Dsl. Od. II. 10, 5 ff. Ein jeglich man hât êren vil, der rehte in einer mâze lebt und übermizzet niht sîn zil. Winsbecke. Erst wäg's, dann wag's. — Allzuviel ist ungesund. Sprichw.

[8]) *Ζεῖ χύτρα, ζεῖ φιλία.* Sprichw. Donec eris felix, multos numerabis amicos; tempora si fuerint nubila, solus eris. Ov. Trist. I, 9, 5. Freunde in der Not | Gehn tausend auf ein Lot. Sprichw. Falsche Freunde sind Schwalben, die nur des Sommers da sind. Hippel. Gewissen vriunt, versuohtiu swert sol man ze nôt ersehen.

Φιλέει ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν. Herod. VII. 10. 5.[1]
Χειμὼν μεταβάλλει ῥᾳδίως εἰς εὐδίαν. Men.[2]
Οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐδεδίεσαν τὴν ἐπιδιδοῦσαν τῶν Ἀθηναίων δύναμιν.

Medium.

Θνητοῖς ἀρήγων αὐτὸς ηὑρόμην πόνους. Aesch. Prom. 267.[3]
Πονηρὸν ἄνδρα μηδέποτε ποιοῦ φίλον. Men. mon. 453.[4]
Μηδέποτε δοῦλον ἡδονῆς σαυτὸν ποίει. Anaxandrides.[5]
Θεός γε τοῖς ἀργοῦσιν οὐ παρίσταται. Men. mon. 242.[6]
Δεῖ τὸν καλὴν ἀρχὴν τοῦ βίου ποιούμενον αὐτοῦ πρότερον ἢ τῶν αὑτοῦ ποιήσασθαι τὴν ἐπιμέλειαν. Isokr. XV, 290.[7]

Walther v. d. Vogelw. Daȥ boeste, daȥ man erdenken kan in himel und ûf erde, | daȥ ist der ungetriuwe man — hüetet iuch vor sîme lachen. eȥ machet guote liute sêre wunt. Reinmar von Zweter. Vgl. S. 3 Anm. 7 u. S. 7 Anm. 3.

[1]) *Φασὶ τὸν Χείλωνα Αἰσώπου πυθέσθαι, ὁ Ζεὺς τί εἴη ποιῶν; τὸν δὲ φάναι· τὰ μὲν ὑψηλὰ ταπεινοῦν, τὰ δὲ ταπεινὰ ὑψοῦν.* Diog. La. I, 3, 2. Vgl. den *φθόνος θεῶν* bei Herod., so in dem Bericht über Polykrates von Samos: III, 39 ff., 54 ff., 120 ff. Schiller Ring des Polykrates: Mir grauet vor der Götter Neide; | Des Lebens ungemischte Freude | Ward keinem Irdischen zu teil. — Maximae cuique fortunae minime credendum est. Hannibal bei Liv. XXX, 30. Saepius ventis agitatur ingens | pinus et celsae graviore casu | decidunt turres feriuntque summos | fulgura montes Hor. Od. II. 10. 9 ff. Got hoehet alle güete | unt nideret hôchgemüete. Freidank S. 2. In deinen fröhlichen Tagen | Fürchte des Unglücks tückische Nähe. Schiller Braut v. Messina. Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht u. s. w. Goethe Iphig. IV, 5 u. S. 2 Anm. 2. Vgl. auch noch: Nil mortalibus ardui est. | Caelum ipsum petimus stultitia etc. Hor. Od. I. 3. 37 f. und die Worte des Chors in Soph. Antig.: *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.*

[2]) Post nubila Phoebus. Auf Regen folgt Sonnenschein. Sprichw. Non semper imbres nubibus hispidos manant in agros aut mare Caspium | vexant inaequales procellae | usque etc. Hor. Od. II. 9. 1 ff. Non, si male nunc, et olim | sic erit: quondam cithara tacentem | suscitat Musam neque semper arcum | tendit Apollo Ebd. 10, 17 ff. Und dränt der Winter noch so sehr | Mit stürmischen Geberden, | Und streut er Eis und Schnee umher, | Es musz doch Frühling werden. Geibel.

[3]) Worte des Prometheus.

[4]) Cum tibi proponas animalia cuncta timere, | unum praecipio tibi plus hominem esse timendum. Dion. Cat. 4, 11. Frequens imitatio transit in mores. Quint. Inst. I, 11, 3. Behüte mich Gott vor meinen Freunden, mit den Feinden will ich schon fertig werden. Sprichw.

[5]) *Κόλαζε τὰ πάθη, ἵνα μὴ ὑπ' αὐτῶν τιμωρῇ.* Epiktet bei Stob. 5, 41. *Ἆρά γε οὐ χρὴ πάντα ἄνδρα ἡγησάμενον τὴν ἐγκράτειαν ἀρετῆς εἶναι κρηπῖδα ταύτην πρῶτον ἐν τῇ ψυχῇ κατασκευάσασθαι:* Sokr. bei Xen. Mem. I, 5. 4. *Δεῖ ὥσπερ σειρῆνας τὰς ἡδονὰς παρελθεῖν τὸν σπεύδοντα τὴν ἀρετὴν ἰδεῖν ὥσπερ πατρίδα.* Sokr. bei Stob. S. 70. 43. Voluptati indulgere initium omnium malorum est. Sen. Ep. 110. 10. Divine Plato escam malorum voluptatem appellat, quod ea videlicet homines capiantur ut hamo pisces. Cic. Cat. m. 13, 44. Vgl. Plat. Tim. 69d; Soph. 222e. Wer den Lüsten nicht das Messer an die Kehle setzt, den bringen sie um. Sprichw. Vgl. auch S. 3 Anm. 2, jedoch auch S. 9 Anm. 7 das *Μηδὲν ἄγαν.* So heiszt es bei Diog. La. II. 5, 16 von Antisthenes, dem Stifter der kynischen Schule: *Στρέψαντος Ἀντισθένους τὸ διεῤῥωγὸς τοῦ τρίβωνος εἰς τοὐμφανὲς Σωκράτης· Ὁρῶ σου, ἔφη, διὰ τοῦ τρίβωνος τὴν κενοδοξίαν.*

[6]) Audendum est, fortes adiuvat ipse deus. Nach Tibull. I. 2. 16. Vgl. Ovid. Fast. II, 782 u. a. Audentes fortuna iuvat. Verg. Aen. X, 284. Fortes fortuna adiuvat. Cic. Tusc. II, 4. 11 u. Liv. VIII, 29, 5. Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen, | Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen. | Harte Bissen giebt es zu kauen, | Wir müssen erwürgen oder sie verdauen. Goethe. Die gebratnen Tauben fliegen einem nicht ins Maul. Sprichw. Vgl. S. 3 Anm. 5 und S. 5 Anm. 1.

[7]) Valeat possessor oportet, | si comportatis rebus bene cogitat uti. Hor. Ep. 1. 2. 49 f. Sincerum est

Passivum.

Δεῖ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων διαφέρειν. Xen. Kyr. I. 6. 8.[1]
Ὁ πένης ἐλεεῖται, ὁ δὲ πλούσιος φθονεῖται.[2]
Οἱ στρατηγοὶ ἀποτμηθέντες τὰς κεφαλὰς ἐτελεύτησαν. An. II, 6, 1.
Ὅσῳ μείζονά τις δύναμιν ἔχει, τοσούτῳ μείζονα λόγον ἀπαιτηθήσεται.[3]
Καλῶς ἀκούειν μᾶλλον ἢ πλουτεῖν θέλε. Men.[4]
Σωκράτης ἀσεβείας ἔφυγεν ὑπὸ Μελήτου.[5]

Tempora.

Ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα. Plut. Caes. 50.[6]
Ῥώμη μετὰ μὲν φρονήσεως ὠφέλησεν, ἄνευ δὲ ταύτης πλείω τοὺς ἔχοντας ἔβλαψεν. Isokr. I, 6.[7]
Ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω. Jl. XVII. 32.[8]
Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησε. Jl. X. 224.[9]
Ἐν πυρὶ μὲν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον ἴδριες ἄνδρες | γιγνώσκουσ'· ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον. Theogn. 499.[10]

nisi vas, quodcumque infundis, acescit. Ib. v. 54. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. 5. Mos. 8, 3. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, die weder Motten noch Rost fressen. Matth. 6, 20. Vgl. S. 2 Anm. 7.

[1]) Noblesse oblige. Wer hoch steht, den sieht man weit. Sprichw. Der rauhe Krieger wird sein eignes Weh | Geduldig tragen, sieht er seinen König. | Dem Ärmsten gleich, ausdauern und entbehren. Schiller Jungfr. v. Orl. I. 4. Vgl. auch die Worte des Xenophon zu den Heerführern und Hauptleuten: *Οἱ γὰρ στρατιῶται οὗτοι πάντες πρὸς ὑμᾶς βλέπουσι* u. s. w. An. III, 1, 36 ff.

[2]) *Πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἕρπει.* Soph. Ai 157. Assidua eminentis fortunae comes est invidia. Vell. I, 9. 6. Wer Neider hat, hat Brot, | Wer keine hat, hat Not. Sprichw.

[3]) In maxuma fortuna minuma licentia est. Caes. bei Sall. Cat. 51, 13. Wer viel hat, von dem wird dereinst viel gefordert werden. Sprichw., wohl nach Ev. Luc. 12. 48.

[4]) Utere quaesitis opibus, fuge nomen avari: | Quid tibi divitiae prosunt, si pauper abundas? Dion. Cato. Ein guter Name ist köstlicher denn groszer Reichtum und Gunst besser denn Silber und Gold. Sprüche Sal. 22, 1.

[5]) Vgl. oben S. 15.

[6]) Vgl. lat.: Veni, vidi, vici.

[7]) *Ῥώμη ἀμαθής γε πολλάκις τίκτει βλάβην.* Eur. fr. 732. Vgl. Pind. Pyth. VIII. Vis consili expers mole ruit sua: | vim temperatam di quoque provehunt in maius; | idem odere vires | omne nefas animo moventes. Hor. Od. III, 4. 65 ff. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. Schiller Glocke. Vgl. S. 3 Anm. 8.

[8]) Worte des Menelaos zu Euphorbos, der ihm den Leichnam des Patroklos entreiszen will. Vgl.: Eventus stultorum magister. Fabius Max. Cunctator bei Liv. XXII. 39. Durch Schaden wird man klug. — Wenn das Schiff bricht, so weisz ein Thor, dasz nicht recht gefahren ist. Sprichw.

[9]) Worte des Diomedes, der für seinen Kundschaftsgang ins troische Lager einen Begleiter wünscht. Vgl.: *Εἷς ἀνὴρ οὐ πάνθ' ὁρᾷ.* Eurip. Phoen. 745. *Εἷς ἀνὴρ οὐδεὶς ἀνήρ.* Sprichw. Nemo solus sapit. Plaut. Non omnia possumus omnes. Verg. Ecl. 8. 63 (soll von Lucil. stammen). Was einer nicht weisz, weisz der andere. Sprichw. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. Schiller W. Tell I, 3.

[10]) *Οἶνος ἀνθρώποις δίοπτρον.* Alkaeos. In vino veritas. Was der Mann kann, zeigt der Wein an. Sprichw. Aus dem Feuerquell des Weines, | Aus dem Zaubergrund des Bechers | Sprudelt Gift und — süsze Labung. | Sprudelt Schönes und Gemeines: | Nach dem eignen Wert des Zechers, | Nach des Trinkenden Begabung. Bodenstedt Mirza Schaffy.

Ὁ δ' αὖ θάνατος κίχε καὶ τὸν φυγόμαχον. Simon.[1]
Τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; Od. I. 64 u. a.
Ἄνδρα μοι ἔννεπε, μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ | πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν. Od. I, 1 f.[2]

Δαρείου καὶ Παρυσάτιδος γίγνονται παῖδες δύο. An. I. 1, 1.[3]
Ἀπαγγέλλετε Ἀριαίῳ, ὅτι ἡμεῖς νικῶμεν βασιλέα καὶ οὐδεὶς ἡμῖν ἔτι μάχεται. An. II. 1, 4.

Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες, ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον, | οἴκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν· | τὸν δ' οἶον, νόστου κεχρημένον ἠδὲ γυναικός, | νύμφη πότνι' ἔρυκε Καλυψώ, δῖα θεάων. Od. I. 11—14.
Διέφθειρον προσιόντες τοὺς στρατιώτας καὶ ἕνα γε λοχαγὸν διέφθειραν. An. III. 3, 5.[4]
Ῥίγει ἀπωλλύμεθα. Ebd. V, 8, 2.[5]
Σωκράτης, ὥσπερ ἐγίγνωσκεν, οὕτως ἔλεγεν. Xen. Apol. I. 1, 1.
Ἐπεὶ ἠσθένει Δαρεῖος, ἐβούλετο τὼ παῖδε ἀμφοτέρω παρεῖναι. An. I. 1. 1. Vgl. damit ebd. 3: Ἐπεὶ ἐτελεύτησε Δαρεῖος καὶ κατέστη εἰς τὴν βασιλείαν Ἀρταξέρξης ....

Εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν ἢ τί δράσομεν; Eur. Jon. 758.[6]
Λέγεται δεηθῆναι ἡ Κίλισσα Κῦρον ἐπιδεῖξαι τὸ στράτευμα αὐτῇ. An. I. 2. 14.[7]
Μὴ ψεῦδου, ἀλλ' ἀλήθευε. Sol.[8]
Βλέψον εἰς τὰ ὄρη καὶ ἰδέ, ὡς ἄβατα πάντα ἐστίν. An. IV, 1. 20.[9]

Γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος. Sol.[10]

---

[1]) Mors et fugacem persequitur virum. Hor. Od. III. 2. 14. Und setzet ihr nicht das Leben ein, | Nie wird euch das Leben gewonnen sein. Schiller Wallenst. Lager. Vgl. S. 6 Anm. 4.

[2]) Zu ἔπερσεν vgl. aber: Ἔνθα αὐτοὶ τὴν πρόσθεν νύκτα ἦσαν (Dauer in der Vorvergangenheit!) ἐπὶ τοῦ ὄρους, ἑώρων τοὺς Καρδούχους. An. IV, 3. 7.

[3]) Das Praes. hist. im Griech. bes. beliebt.

[4]) Die Perser nach der Gefangennahme der Feldherren.

[5]) Rückerinnerung an die Leiden im Hochlande von Armenien.

[6]) Genau übersetzt: Sollen wir das Wort ergreifen (Augenblick des Eintritts der Handlung) oder im Schweigen verharren (die Handlung nach ihrer Dauer).

7) Achte auf die verschiedene Bedeutung der beiden Inf. Aor. Der erste enthält eine Aussage in abh. Rede und hat daher, wie in gleichem Falle der Opt. (λέγεται, ὅτι δεηθείη), die Bedeutung der Vergangenheit, welche sonst nur der Ind. hat.

[8]) Πυθαγόρας ἐρωτηθείς, τί ποιοῦσιν ἄνθρωποι θεῷ ὅμοιον; ἔφη· ἐὰν ἀληθεύωσιν. Stob. 139, 47. Nihil mentire. Dion. Cat. Sent. 35. Ubi semel quis peieraverit, ei credi postea, etiamsi per plures deos iuret, non oportet. Cic. pro Rab. 13. 36. Ähnlich Aristot. bei Diog. La. V, 1. 11. Absentem qui rodit amicum, | qui non defendit alio culpante, solutos | qui captat risus hominum famamque dicacis, | fingere qui non visa potest, commissa tacere | qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. Hor. Sat. I, 4. 81 ff. Ein Mann ein Wort. — Rede wenig, rede wahr. Sprichw. Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr; | Lasz nie die Lüge deinen Mund entweihn! | Von alters her im deutschen Volke war | Der höchste Ruhm: getreu und wahr zu sein. | Leicht schleicht die Lüge sich ins Herz hinein. | Zuerst ein Zwerg, ein Riese hintennach. Rob. Reinick. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht. Sprichwort. Des mannes muot sol veste sin alsam ein stein, | ûf triuwe sleht und eben als ein vil wol gemahter zein. Walther v. d. Vogelw.

[9]) Cheirisophos zu Xenophon angesichts der Berge des Karduchenlandes.

[10]) Ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος. Aesch. Prom. 981. Dies diem docet. — Man lernt nie aus. Sprichw.

Βίας παρούσης οὐδὲν ἰσχύει νόμος.[1]
Παθὼν δέ τε νήπιος ἔγνω. Hes. Ἔργ. καὶ ἡμ. 218.[2]
Πόνου μεταλλαχθέντος οἱ πόνοι γλυκεῖς. Soph. fr. 344.[3]
Δημοσθένης ἐρωτηθείς, πῶς τῆς ῥητορικῆς περιεγένετο· πλέον, ἔφη, ἔλαιον οἴνου δαπανήσας. Stob. p. 206.[4]

Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή | Καὶ Πρίαμος καὶ λαὸς ἐυμμελίω Πριάμοιο. Jl. VI. 448.[5]
Μέλλων τι πράττειν μὴ προείπῃς μηδενί. Men. p. 241.[6]
Δεῖσθαι ἀγαθοῦ ἀεὶ ἐπιστάτου, εἰ μέλλει ἡ πολιτεία σῴζεσθαι. Plat. Staat 412.[7]

Ἐπὶ ἐπῶν ποιήσει Ὅμηρον ἔγωγε μάλιστα τεθαύμακα. Xen. Apol. I, 4. 3.[8]
Ἀπολελοίπασιν ἡμᾶς Ξενίας καὶ Πασίων· ἀλλ' εὖ γε μέντοι ἐπιστάσθωσαν, ὅτι οὔτε ἀποδεδράκασιν οὔτε ἀποπεφεύγασιν. An. I, 4. 8.[9]
Πολὺ κρεῖττόν ἐστιν ἓν καλῶς μεμαθηκέναι | Ἢ πολλὰ φαύλως περιβεβλῆσθαι πράγματα. Men. fr.[10]

---

[1]) Inter arma silent leges. Cic. Mil. 4. 10. Omnia haec studia nobis de manibus excutiuntur, simulatque classicum canere coepit. Cic. Mur. 14, 30. Versuche nicht den falschen Gott der Schlachten, | Denn blind und ohne Schonung waltet er. Schiller Jungfr. v. Orl. Vgl. auch Wallenst. Lager, bes. die Kapuzinerpredigt. Gewalt geht vor Recht. Sprichw. nach Habak. 1, 3.

[2]) Melius est praevenire quam praeveniri. Sprichw. Venienti occurrite morbo. Pers. Sat. 3. 64. Thoren können nicht weiter denken, als die Nase reicht. — Nach der That weisz auch der Gimpel Rat. — Der kluge Mann baut vor. Schiller W. Tell I. 2 u. oben S. 11 Anm. 8.

[3]) Νοῦσος ὑγιείην ἐποίησεν ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, λιμὸς κόρον, κάματος ἀνάπαυσιν. Heraklit. Jucundi acti labores. Cic. de fin. II. 32. 105. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. Sprichw. Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen! Frohe Feste! | Sei dein künftig Zauberwort. Goethe Schatzgräber. Alles in der Welt läszt sich ertragen, | Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Dsl.

[4]) Sedulus ante diem librum cum lumine poscas. Nach Hor. Ep. I. 2. 35. Ohne Fleisz kein Preis. Sprichw. Von der Stirne heisz | Rinnen musz der Schweisz, | Soll das Werk den Meister loben. Schiller Glocke. Vgl. S. 5 Anm. 6 u. S. 9 Anm. 4.

[5]) Dieses vielgenannte Wort Hektors brauchte später u. a. der jüngere Scipio auf den Trümmern von Karthago mit bezug auf seine eigene Vaterstadt Rom, deren einstigen Fall ihn der Untergang der mächtigen Nebenbuhlerin ahnen liesz.

[6]) Quod tacitum voles, nemini dixeris: a quo enim silentium exigis, quod tibi ipse non praestitisti? Sen. Quod reticere voles alios, prius ipse taceto. Muret. Geheimnis nur verbürget unsre Thaten, ein Vorsatz, mitgeteilt, ist nicht mehr dein, ein Zufall spielt mit deinen Wünschen schon. Goethe. Auch den vertrautesten Freund verschone mit deinem Geheimnis. | Forderst du Treue von ihm, die du dir selber versagst? Herder.

7) Est aliquid valida sceptra tenere manu. Ovid. Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi. Hor. Ep. I, 2. 14. Der Fürst ist der erste Diener seines Staates. Friedrich d. Gr. Der Herren Sünde, der Bauern Busze. Sprichw. Vgl. S. 5 Anm. 4.

[8]) τεθαύμακα, ich bin voll Bewunderung, staune, schaue bewundernd empor u. a., hat intensive Bedeutung, die nachweislich älteste Bedeutung des Perf., das in solchen Fällen dem, nur gesteigerten, Praes. desselben Verb. entspricht, wie: σεσίγηκα, ich bin sprachlos; τὸ ῥόδον τέθηλε, nicht = die Rose hat geblüht, sondern: steht in voller Blüte u. a.

[9]) Kyros zu den griechischen Feldherren. Bedeutung der Perfecta: Sie sind fort, aber nicht spurlos verschwunden und nicht in Sicherheit. — Denken wir uns dagegen, Xen. habe später die andern Griechen an diesen Vorfall erinnert und gesagt: Damals haben uns, wie ihr wiszt, X. und P. verlassen, so müszte im Griech. der Aor. stehen: κατέλιπον.

[10]) Ὡς οὐδὲν ἡ μάθησις, ἂν μὴ νοῦς παρῇ. Men. mon. 557. Πολυμαθίη νόον οὐ διδάσκει. Heraklit. Ὁ χρήσιμ' εἰδώς, οὐχ ὁ πόλλ' εἰδὼς σοφός. Aesch. fr. 381. Vgl. auch den Unterschied zwischen δόξα

Οὐδὲ τεθνᾶσι θανόντες, ἐπεί σφ' ἀρετὴ καθύπερθεν | κυδαίνουσ' ἀνάγει δώματος ἐξ Ἀΐδεω. Simon.[1])

Οὔπω πασῶν ἡμερῶν ἥλιος καταδέδυκεν. Sprichw.[2])

Αὐτίκ' ἔπειθ' ἅμα μῦθος ἔην, τετέλεστο δὲ ἔργον. Jl. XIX, 242.[3])

Modi in selbständigen Sätzen.

Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.[4])

Τοὺς μὲν θεοὺς φοβοῦ, τοὺς δὲ γονέας τίμα, τοὺς δὲ φίλους αἰσχύνου, τοῖς δὲ νόμοις πείθου. Isokr. I. 16.[5])

Ἀφεὶς τὰ φανερὰ μὴ δίωκε τἀφανῆ. Men.[6])

Θνητὸς πεφυκὼς μὴ γέλα τεθνηκότα. Men.[7])

Ὦ Κρίτων, ἔφη, τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρυόνα· ἀλλ' ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε. Plat. Phaed. p. 118.[8])

(Sophisten) und *ἐπιστήμη* (Sokrates — Platon — Aristoteles). Plat. Protag. 312c ff., Theaet. 161c. Gorg. 447c. Apol. 22b, Phaedr. 262b, 265d. Xen. Mem. IV. 6, 1; 5. 12 u. a. Plat. Tim. 51e. Rep. V, 476d—478d u. a.: auch Phaedr. 274c ff., bes. 276a, wo von dem *γνήσιος λόγος* die Rede ist, *ὃς μετ' ἐπιστήμης γράφεται ἐν τῇ τοῦ μανθάνοντος ψυχῇ.* Aristot. Metaph. u. Anal. post. Auch die Tugend nach Sokr. ein solches Wissen: Aristot. Eth. N. VI. 13 u. a. Xen. Mem. III. 9. 5; IV. 2. 26 ff. Plat. Apol. 21e. 29e u. a.; ähnlich Plat. Protag. 358c f., Phaed. 686 f. u. oft. Multum. non multa. nach Plin. d. Jüng. Ep. 7: Aiunt multum legendum esse, non multa. — Multa magis quam multorum lectione formanda mens. Quint. X. 1. 59. Nicht das viele Wissen thut's, sondern wissen etwas Gut's. Logau. Was man nicht versteht, besitzt man nicht. Goethe. Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 2. Kor. 3. 6.

1) Grabschrift auf die Thermopylenkämpfer. *Ἀρετή γε, κἂν θάνῃ τις, οὐκ ἀπόλλυται.* Eur. fr. 734. Dignum laude virum Musa vetat mori; | caelo Musa beat. Hor. Od. IV. 8, 28 f. Von des Lebens Gütern allen | Ist der Ruhm das Höchste doch: | Wenn der Leib in Staub zerfallen, | Lebt der grosze Name noch. Schiller Siegesfest. Was unsterblich im Gesang soll leben, | Musz im Leben untergehn. Dsl. Die Götter Griechenl. Vgl. S. 6 Anm. 10.

2) Nondum omnium dierum sol occidit. Bei Liv. XXXIX. 26. 9 von König Philipp V. von Macedonien im Zorn röm. Gesandten gegenüber gebraucht. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Sprichw.

3) Dictum factum Terent. Heaut. 853, Andr. 381. Quidquid superi voluere, peractum est. Ovid. Metam. VIII. 618. So er gebietet, so steht's da. Psalm 33. 9.

4) Leitender Grundsatz des Philosophen Epiktet, der die Lehren der Stoa durch Sokratische Gedanken milderte (vgl. Gell. XVII. 19. 6); sustine et abstine: leide und meide. Vgl. S. 8 Anm. 7. Ein anderer Ausspruch von ihm S. 10 Anm. 5.

5) Eine ähnliche Zusammenfassung besonders wichtiger Lebensregeln auch Eur. fr. 219: *Τρεῖς εἰσὶν ἀρεταί, τὰς χρεών σ' ἀσκεῖν, τέκνον, | θεούς τε τιμᾶν τούς τε θρέψαντας γονεῖς | νόμους τε κοινοὺς Ἑλλάδος· καὶ ταῦτα δρῶν | κάλλιστον ἕξεις στέφανον εὐκλείας ἀεί.* Vgl. Verbindungen wie: Thut Ehre jedermann; habt die Brüder lieb; fürchtet Gott; ehret den König. 1. Petri 2. 17.

6) Certa pax melior est sperata victoria. Hannibal zu dem ältern Scipio bei ihrer Zusammenkunft vor der Schlacht bei Zama. Liv. XXX. 30. 19. Transvolat in medio posita et fugientia captat. Hor. Sat. I. 2. 8. Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozesz. — Ein Sperling in der Hand ist besser als zehn auf dem Dache. Sprichw. Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah'. Goethe Erinnerung.

7) *Ἄνθρωπε, μὴ δρᾶ τοὺς τεθνηκότας κακῶς.* Soph. Ai. 1154. De mortuis nil nisi bene. Cheilon bei Diog. Laert. I. 3. 10 (*τὸν τεθνηκότα μὴ κακολογεῖν*). Laszt die Toten ruhen. Sprichw. Ein mächtiger Vermittler ist der Tod. Schiller Braut v. Messina IV. 9.

8) Sokrates bittet hier unmittelbar vor seinem Tode den Kriton, dem Asklepios einen Hahn zu opfern, was sonst die von einer Krankheit Genesenen thaten.

Μηδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω.[1])

Ἃ ψέγομεν ἡμεῖς, ταῦτα μὴ μιμώμεθα. Men.[2])

Πῶς οὖν μάχωμαι θνητὸς ὢν θείᾳ τύχῃ;[3])

Ὦ παῖ, γένοιο πατρὸς εὐτυχέστερος, | τὰ δ' ἄλλ' ὁμοῖος, καὶ γένοι' ἂν οὐ κακός. Soph. Ai. 550.[4])

Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱείς | οὐκ ἂν ἁμάρτοις. Soph. Ai. 154.[5])

Ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς (οἱ κατήγοροι) ἔλεγον. Plat. Apol. zu Anf.

Ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Sprichw.[6])

Ἀλλ' ὤφελε μὲν Κῦρος ζῆν· ἐπεὶ δὲ τετελεύτηκεν, ἀπαγγέλλετε Ἀριαίῳ, ὅτι ἡμεῖς νικῶμεν βασιλέα. An. II. 1, 4.[7])

Ἔδει τοὺς λέγοντας ἅπαντας μήτε πρὸς ἔχθραν ποιεῖσθαι λόγον μηδένα μήτε πρὸς χάριν, ἀλλ', ὃ βέλτιστον ἕκαστος ἡγεῖτο, τοῦτ' ἀποφαίνεσθαι. Dem. VIII. 1.[8])

Modi in abhängigen Sätzen.

Abhängige Aussagesätze.

Λέγει που Ἡράκλειτος, ὅτι πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει καὶ ὡς δὶς ἐς τὸν αὐτὸν ποταμὸν οὐκ ἂν ἐμβαίης. Plat. Krat. p. 402a.[9])

Ξενοφάνης ἐνόμιζεν ἓν εἶναι τὸ πᾶν (s. Sext. Emp. P. H. 1. 33).[10])

Ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς ἐν τῷ σταθμῷ εἴη, ὅθεν τῇ προτεραίᾳ ὥρμηντο. Xen. An. II. 1. 3.[11])

1) Diese Worte standen angeblich an dem Eingange zu Platons Akademie.

2) *Θαλῆς ἐρωτηθείς, πῶς ἂν ἄριστα καὶ δικαιότατα βιώσαιμεν; ἔφη· ἐάν, ἃ τοῖς ἄλλοις ἐπιτιμῶμεν, αὐτοὶ μὴ δρῶμεν.* Diog. La. I. 1. 9. *Μισῶ τὸν ἄνδρα, τὸν διπλοῦν πεφυκότα, | χρηστὸν λόγοισι, πολέμιον δὲ τοῖς τρόποις.* Gnom. *Ἐκίνει αὐτὸν* (nämlich den Kyniker Diogenes) *τὸ θύειν μὲν τοῖς θεοῖς ὑπὲρ ὑγιείας, ἐν αὐτῇ δὲ τῇ θυσίᾳ κατὰ τῆς ὑγιείας δειπνεῖν.* Ebd. VI. 2. 4. Sunt facta verbis difficiliora. Cic. ad Qu. fr. 1, 4. 5 Von Worten zu Werken ein weiter Weg. Sprichw.

3) s. oben S. 8. Plus valet humanis viribus ira dei. Ov. Trist. V. 12. 14. Hoffnungslos | Weicht der Mensch der Götterstärke. Schiller Glocke.

4) Ajas zu seinem Söhnchen Eurysakes.

5) Invidia gloriae comes. Nep. Chabr. 3, 3. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen | Und das Erhabne in den Staub zu ziehn. Schiller Jungfr. v. Orl. Prol. Vgl. S. 11 Anm. 2.

6) Vgl. die Übersetzung dieses Sprichw.: Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. Cic. Tusc. I. 18. Tractent fabrilia fabri. Nach Hor. Ep. II. 1. 116. Ne sutor ultra crepidam. Apelles bei Plin. 35. 10. Schuster, bleib' bei deinem Leisten.

7) Vgl. die Wunschsätze: *Εἴθε (εἰ γάρ) Κῦρος νικῴη, μὴ νικῷτο.* — *Εἴθε (εἰ γάρ) Κῦρος ζῴη* oder *ὤφελε Κῦρος ζῆν. Εἴθε (εἰ γάρ) Κῦρος μὴ ἀπέθανεν* oder *ὤφελε μὴ ἀποθανεῖν.*

8) Sic loquendum cum hominibus, tanquam dii audiant. Macr. Sat. 1. 7. Eure Rede sei: ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel. Matth. 5, 37. Die Rede ist des Mannes Bildnis. Sprichw. Vgl. S. 12 Anm. 8.

9) Vgl. S. 2 Anm. 5.

10) Xen. der Stifter der eleatischen Philosophenschule.

11) Während hier, was das historische Tempus im Hauptsatze (*ἔλεγον*) gestattet, neben dem Modus der direkten Rede (*τέθνηκεν*) auch der Optativ vorkommt (*εἴη*), wird das Tempus derselben in der abhängigen Rede stets beibehalten, so dasz z. B. ein *ὅτι Κῦρος ἀποθάνοι* (oder *Κῦρον ἀποθανεῖν*) in dieser einem *ἀπέθανεν* in jener

Abhängige Fragesätze.

Περίανδρος ἐρωτηθείς, τί ἐστιν ἐλευθερία, εἶπεν· ἀγαθὴ συνείδησις. Bei Stob. 129. 23.[1])
Ὁρῶ σε, ὦ Ἡράκλεις, ἀποροῦντα, ποίαν ὁδὸν ἐπὶ τὸν βίον τράπῃ. Xen. Mem. II. 1. 23.[2])
Ἡρακλῆς εἰς ἥβην ὡρμᾶτο, ἐν ᾗ οἱ νέοι ἤδη αὐτοκράτορες γενόμενοι δηλοῦσιν, εἴτε τὴν δι' ἀρετῆς ὁδὸν τρέψονται ἐπὶ τὸν βίον εἴτε τὴν διὰ κακίας. Ebd. II. 1. 21.
Ἔδοξε Κλεάρχῳ συγγενέσθαι τῷ Τισσαφέρνει, εἴ πως δύναιτο (si posset) *παῦσαι τὰς ὑποψίας, πρὶν ἐξ αὐτῶν πόλεμον γενέσθαι.* An. II. 5. 2.[3])

Absichtssätze.

Δίκαιος ἴσθ', ἵνα καὶ δικαίων δὴ τύχῃς. Gnom.[4])
Βουλεύου δὲ πρὸ ἔργου, ὅπως μὴ μῶρα πέληται.[5])
Κῦρος φίλων ᾤετο δεῖσθαι, ὡς συνεργοὺς ἔχοι. An. I. 9. 21.
Πατρὶς γάρ ἐστι πᾶσ', ἵν' ἂν πράττῃ τις εὖ. Aristoph. Plut. 1151.[6])
Οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως φεύξεται πᾶν ποιῶν (um jeden Preis) *θάνατον.* Plat. Apol. 39a.[7])

entspricht (Verba des Sagens). S. auch S. 12 Anm. 7. Vgl. noch: *Οἱ Ἕλληνες ἐνόμιζον Κῦρον ζῆν* (Verba des Glaubens) und: *Οἱ Ἕλληνες οὐκ ᾔδεσαν Κῦρον, ὅτι ἐτεθνήκει* oder *τεθνηκότα* (Verba des Wahrnehmens). Die hier angewendete Prolepsis auch bei den Verben des Sagens u. a. sehr beliebt, wie: *Ἔλεγον Κῦρον, ὅτι τέθνηκεν.*

[1]) Für *τί* in indir. Fragen noch häufiger *ὅ, τι.* Auch hier der Modus der dir. Rede (wofür nach einem hist. Tempus und zwar hier auch für den Conj. dubitat. der Optat. eintreten kann. s. unten Anm. 2). Vgl. *Οὐκ ἴστε, ὅ, τι ποιεῖτε* An. I. 5. 16 (Kyros zu Klearch und Menon, die nahe daran sind, mit ihren Truppen auf einander loszugehen) mit lat. Nescitis, quid faciatis. — Liber est is existimandus, qui nulli turpitudini servit. Corn. ad Her. IV. 17. 24. Hic murus aëneus esto: | nil conscire sibi, nulla pallescere culpa. Hor. Ep. I. 1. 60. Es binden Sklavenfesseln nur die Hände. | Der Sinn, er macht den Freien und den Knecht. Grillparzer Sappho. Nur die Verbesserung des Herzens führt zur wahren Freiheit. Fichte. In dir ein edler Sklave ist, dem du die Freiheit schuldig bist. Claudius. Vgl. auch Schiller Eleus. Fest: Freiheit liebt das Tier der Wüste .... Glocke: Freiheit und Gleichheit hört man schallen ...., Spaziergang: Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde ... u. a., endlich S. 3 Anm. 9 u. S. 6 Anm. 2 u. 8.

[2]) Die Göttin des Lasters zu Herakles in der von Prodikos erfundenen Allegorie: Herakles am Scheidewege. — Vgl. *Ἡρακλῆς ἠπόρει, ὁποίαν ὁδὸν τράπηται* oder *τράποιτο.* — Dieser Conj. bisweilen auch gleich dem deutschen „können": *δός μοι, ποῦ στῶ, καὶ τὴν γῆν κινήσω* Archimedes v. Syrakus zu Hieron.

[3]) Satz der fragenden Handlung.

[4]) *Ἃ πάσχοντες ὑφ' ἑτέρων ὀργίζεσθε, ταῦτα τοῖς ἄλλοις μὴ ποιεῖτε.* Isokr. III, 61. Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris. Sen., Lieblingsspruch des Kaisers Alexander Severus. Was du nicht willst, das man dir thu', das füg' auch keinem andern zu. Sprichw., vielleicht nach Tobias 4. 16. Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus. — Wer ins Feuer bläst, dem fliegen die Funken in die Augen. — Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. — Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. Sprichw.

[5]) Einer von den dem Pythagoras zugeschriebenen „goldenen Sprüchen". Quidquid agis, prudenter agas et respice finem, mittelalterl Spruch, Gesta Roman. cap. 103, vielleicht nach Sirach 7. 40 oder nach Aesop. fab. 45. Vorgethan und nachbedacht hat manchen in grosz Leid gebracht.' Sprichw. und oben S. 13 Anm. 2. —

[6]) Patria est, ubicunque est bene, von Cic. Tusc. V, 37 als Ausspruch des Teukros (wahrscheinlich aus Pacuvius) angeführt. Swenne ein tôre brîen hât, | son ruochet er, wie daz rîche stât (Hat ein Thor nur Brei zur Hand, | Was kümmert ihn das Vaterland?) Freidank S. 83 f. Vgl. aber: Bleibe im Lande und nähre dich redlich. Sprichw. nach Psalm 37. 3. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? Goethe Iphig., das Gedicht: die Auswanderer von Freiligrath und S. 7 Anm. 9.

[7]) Cum tempus necessitasque postulat, decertandum manu est et mors servituti turpidinique anteponenda.

Ὅπως ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας, ἧς κέκτησθε καὶ ἧς ὑμᾶς ἐγὼ εὐδαιμονίζω. An. I, 7, 3.[1])
Δέδοικα, μὴ ὥσπερ οἱ λωτοφάγοι ἐπιλαθώμεθα τῆς οἴκαδε ὁδοῦ. An. III, 2, 25.[2])
Ξενοφῶν ἐφοβεῖτο, μὴ οὐ δύναιτο ἐκ τῆς χώρας τῆς βασιλέως ἐξελθεῖν. Nach An. III. 1, 12.[3])
Χρὴ πάντως εὐλαβεῖσθαι γείτονα, γείτονι μὴ διάφορόν τι ποιῇ (auch *μὴ ποιεῖν* oder *ὅπως μὴ ποιήσει*). Nach Plat. Ges. p. 843.[4])

Folgesätze.

Κραυγὴν πολλὴν ἐποίουν καλοῦντες ἀλλήλους, ὥστε καὶ τοὺς πολεμίους ἀκούειν· ὥστε οἱ μὲν ἐγγύτατα τῶν πολεμίων καὶ ἔφυγον ἐκ τῶν σκηνωμάτων. An. II, 2, 17.[5])
Τὸ θεῖον τοσοῦτον καὶ τοιοῦτόν ἐστιν, ὥσθ' ἅμα πάντα ὁρᾶν καὶ πάντα ἀκούειν καὶ πανταχοῦ παρεῖναι καὶ ἅμα πάντων ἐπιμελεῖσθαι. Xen. Mem. I, 4, 18.[6])
Οἱ ἀκοντισταὶ βραχύτερον ἠκόντιζον ἢ ὥστε ἐξικνεῖσθαι. Nach An. III, 3, 7.
Σωκράτης ἀεὶ τοιοῦτος ἦν, οἷος μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ. Nach Plat. Krit. 46b.
Καλὸν δοκεῖ εἶναι ἡ ἐπιστήμη καὶ οἷον ἄρχειν τοῦ ἀνθρώπου. Plat. Protag. 352c.[7])
Ἀφίεμέν σε ἐπὶ τούτῳ, ἐφ' ᾧτε μηκέτι φιλοσοφεῖν. Plat. Apol. 29c.[8])

Bedingungssätze.[9])

Εἰ θεοί τι δρῶσιν αἰσχρόν, οὐκ εἰσὶ θεοί. Eurip. fr.[10])

Cic. off. I. 23, 81. Arm ist, wer den Tod wünscht, aber ärmer, wer ihn fürchtet. Sprichw. Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren. Seume, und oben S. 7 Anm. 8 u. S. 12 Anm. 1.

[1]) Kyros der Jüngere zu den Hellenen vor der Schlacht bei Kunaxa.

[2]) Worte Xenophons zu den Soldaten mit bezug auf den seiner Versicherung nach sonst leicht auszuführenden Plan, sich im Lande des Perserkönigs festzusetzen.

[3]) Mit Rücksicht auf den Traum, welchen er so eben gehabt hat.

[4]) Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Sall. Jug. 10, 6. Laudanda est vel etiam amanda vicinitas retinens veterem illam officii rationem, non infuscata malevolentia, non adsueta mendaciis, non fucosa, non fallax. Cic. pro Planc. 9, 22. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. — Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinod. Sprichw. Aber: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, | Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Schiller W. Tell IV, 3.

[5]) Beachte den Unterschied zwischen *ὥστε* mit Ind. und *ὥστε* mit Inf.

[6]) Est profecto deus, qui, quae nos gerimus, auditque et videt. Plaut. Capt. 313. Nihil rerum humanarum sine deorum numine geritur. Nep. Timol. 4, 4. Es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. 1. Korinth. 12, 6. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luc. 1. 37. Gote ist niht verborgen vor. Er siht durch aller herzen tor. Freidank S. 2. Vgl. auch S. 3 Anm. 3.

[7]) Artibus ingenuis quaesita est gloria multis. Ovid. ex Pont. II. 7. 47. Wissen ist Macht (Knowledge is power). Bacon. Gefühl hat der Mensch mit dem Tiere gemein, | Ihn adelt Bewuſstsein und Wissen allein, | Drum strebe nach Wissen! In Leid und in Lust | Bleib stets dir der menschlichen Würde bewuszt. Bodenstedt.

[8]) Sokr. nimmt hiermit an, dasz die Athener ihm vielleicht diese Bedingung für seine Freilassung stellen möchten, um dieselbe sofort mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

[9]) Der bessern Übersicht wegen empfiehlt sich hier daneben ein einfaches, nach den verschiedenen Fällen abgeändertes Beispiel, wie: *Εἴ τι ἔχω, δίδωμι* (Zwingende Gewiszheit der Folge unter Voraussetzung der Wirklichkeit). *Ἐάν τι ἔχω (λάβω), δώσω* (Erwartung). *Ἐάν τι ἔχω (λάβω), δίδωμι* (Wiederholung in der Gegenwart). *Εἴ τι ἔχοιμι (λάβοιμι), ἐδίδουν* (Wiederholung in der Vergangenheit). *Εἴ τι ἔχοιμι (λάβοιμι), διδοίην ἄν* (Bloszer Gedanke, Einfall des Subjekts, das von einer Verwirklichung völlig absieht). *Εἴ τι εἶχον, ἐδίδουν ἄν. Εἴ τι ἔλαβον, ἔδωκα ἄν* (Ausdrückliche Betonung der Nichtwirklichkeit).

[10]) Vgl. Plat. Rep. II, 379a ff.; Euthyphr. 5e ff., Tim. 29d; Phaedr. 247a u. oft. Gott ist die Liebe, und

Εἰ δεινʼ ἔδρασας, δεινὰ καὶ παθεῖν σε δεῖ. Soph. fr.[1])
Ἂν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Plut. Pyrrh. 21.[2])
Νέος ἂν πονήσῃς, γῆρας ἕξεις εὐθαλές. Men.[3])
Εἰ μὴ φυλάξεις μικρʼ, ἀπολεῖς τὰ μείζονα. Gnom.[4])
Ἡ ψυχὴ λογίζεται κάλλιστα, ὅταν μάλιστα αὐτὴ καθʼ αὑτὴν γίγνηται. Plat. Phaed. 65c.[5])
Ἐὰν παρὰ Σπαρτιάτῃ εὑρεθῇ χρυσὸς ἢ ἄργυρος (si repertum est), *θανάτῳ ζημιοῦται.*
Εἰ παρὰ Σπαρτιάτῃ εὑρεθείη . . . (si repertum erat), *ἐζημιοῦτο.*
Σωκράτης οὐκ ἔπινεν, εἰ μὴ διψῴη. Nach Xen. Mem. I, 3, 5.
Εἰ ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἑλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν. Sokr. bei Plat. Gorg. 469c.[6])
Εἰ τὰ παρὰ τοῖς ἄλλοισιν εἰδείης κακά, | *Ἄσμενος ἔχοις ἄν, ἅπερ ἔχεις αὐτός, κακά.* Nach Philem.[7])
Φῶς εἰ μὴ εἴχομεν, ὅμοιοι τοῖς τυφλοῖς ἂν ἦμεν. Xen. Mem. IV, 3. 3.
Εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν Στοά. Bei Diog. Laert. VII, 7, 5.[8])
Εἰ ἐγὼ ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικά, πάλαι ἂν ἀπολώλη. Sokr. in Plat. Apol. 31d.

---

wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 1. Joh. 4, 16. Nichts ist göttlich, als was vernünftig ist. Kant. Der miszversteht die Himmlischen, der sie | Blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur Die eignen grausamen Begierden an. Goethe Iphig.

[1]) Noxae poena par esto. Cic. de leg. III. 20, 46. Wer Wind säet, wird Sturm ernten. Hosea 8. 7. Wer nicht hören will, musz fühlen. Sprichw. Die liute snîdent und maent | von rehte, als sî den acker saent. Freidank S. 3.

[2]) Der bekannte Ausspruch des Pyrrhus nach seinem zweiten Siege bei Asculum.

[3]) *Φιλόπονος ἴσθι καὶ βίον κτήσῃ καλόν.* Men mon. 527. Senectus fundamentis adulescentiae constituta est. Nach Cic. de sen. 18, 62. Venturae memores iam nunc estote senectae, | Sic nullum vobis tempus abibit iners. Ovid. Ut sementem feceris, ita metes. Sprichw.; bei Cic. de or. II. 65, 261. In der Jugend musz man erringen, | Was uns im Alter Trost soll bringen. Sprichw. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Vgl. S. 1 Anm. 7 und S. 5 Anm. 1.

[4]) Parvum servabis, donec maiora parabis. Sprichw. Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. Curt. VI, 3. Vgl. Liv. XXI 3 zu Ende, wo Hanno dasselbe Bild auf den jungen Hannibal anwendet. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert. Wer geringe Dinge wenig acht't, sich um geringre Mühe macht. Sprichw. Vgl. Goethes Legende: Das Hufeisen.

[5]) Vgl. auch ebd. 67a. Rep. VII, 518b ff. u. a. Omnia vincat intentio, quam si tota mente in opus ipsum direxeris, nihil eorum, quae oculis vel auribus incursant, ad animum perveniet. Quint. Inst. X, 3, 28. Wer etwas Treffliches leisten will, | Hätt' gern was Groszes geboren, | Der sammle still und unerschlafft | Im kleinsten Punkte die höchste Kraft. Schiller: Breite und Tiefe. Die gute Pädagogik ist gerade das Umgekehrte von der guten Lebensart. In der Gesellschaft soll man auf nichts verweilen, und bei dem Unterricht wäre das höchste Gebot, gegen alle Zerstreuung zu arbeiten. Goethe Wahlverwandtsch.

[6]) Accipere quam facere praestat iniuriam. Cic. Tusc. V, 19, 56. Vergilt nicht, was dein Feind dir etwa Böses thu'. | So überwindst du dich und deinen Feind dazu. Rückert. Der beste Edelstein ist der, der selber alle schneidet | Die andern und den Schnitt von keinem andern leidet. | Das beste Menschenherz ist aber, das da litte | Selbst lieber jeden Schnitt, als dasz es andre schnitte. Logau. Vgl. S. 2 Anm. 9.

[7]) *Οὐκ ἔστιν ὅστις τὴν τύχην οὐ μέμφεται.* Men. mon. 621. Hor. Sat. I. 1: Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem | seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa | contentus vivat, laudet diversa sequentes? etc. Sua cuique calamitas praecipue misera atque intoleranda videtur. Quint. decl. VI, 1. Chamisso: Die Kreuzschau. Sieh nicht über dich, sondern unter dich. Sprichw.

[8]) Hauptvertreter der stoischen Lehre waren nach einander: Zenon (von Kition), Chrysippos, Panaetios (und sein Schüler Poseidonios). Die Bedeutung des zweiten derselben kennzeichnet der oben angeführte, auf ihn angewendete Spruch. Von Zenons bewundernswerter Enthaltsamkeit zeugt der sprichwörtl. Ausdruck: *Ζήνωνος*

Kausalsätze.

Οἱ Ἀθηναῖοι ἐκάκιζον τὸν Περικλέα, ὅτι στρατηγὸς ὢν οὐκ ἐπεξάγοι ἐπὶ τοὺς πολεμίους. Nach Thuk. II, 2. 3.[1])

Konzessivsätze.

Γελᾷ δʼ ὁ μωρός, κἄν τι μὴ γελοῖον ᾖ. Men.[2])
Χρεία διδάσκει, κἂν βραδύς τις ᾖ, σοφόν. Eurip. fr. 709.[3])

Relativsätze.

Εἰμʼ Ὀδυσεὺς Λαερτιάδης, ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω. Od. IX, 19.
Εὐδαίμων μοι Σωκράτης ἐφαίνετο, ὡς (statt *ὅτι οὕτως*) *ἀδεῶς ἐτελεύτα.* Nach Plat. Phaed. 58e.[4])
Οὐκ ἔστιν οὐδείς, ὅστις οὐχ αὑτὸν φιλεῖ. Gnom.[5])
Οὔτε πλοῖα ἔστι τὰ ἀπάξοντα οὔτε σῖτος, ᾧ θρεψόμεθα μένοντες. An. VI, 5, 20.[6])
Ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἄνδρας ἑλέσθαι, οἳ τοὺς πατρίους νόμους συγγράψουσιν. Xen. Hell. II. 3, 2.[7])
Ἃ μὴ οἶδα, οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι. Sokr. in Plat. Apol. 21d.[8])
Ἣν ἂν μοῖραν ἔχῃς, ταύτην φέρε μηδʼ ἀγανάκτει. Gnom.[9])

ἐγκρατέστερος. Diog L. VII, 1. 24. Vgl. *Ὁ Ζήνων ᾐτιᾶτο τοὺς πλείστους λέγων· ἐξὸν ἀπὸ τῶν πόνων τὰς ἡδονὰς φέρειν, ἀπὸ τῶν μαγειρείων λαμβάνειν.* Stob. 80, 32. — Von Chrysippos u. a. der Ausspruch: *Ἀλγεῖ μὲν ὁ σοφός, οὐ βασανίζεται δέ* (= der Schmerz verursacht ihm keine Qual)· *οὐ γὰρ ἐνδίδωσι τῇ ψυχῇ.* Ebd. 87, 52. Vgl. oben S. 14 Anm. 4 über Epiktet. Über Panaetios, der wie letzterer eine gemilderte stoische Lehre vortrug, vgl. Cic. de off.

[1]) Gewöhnlicher *ὡς οὐκ ἐπεξάγοντα.* Vgl. *ὅτι οὐκ ἐπεξῄει* = *ἅτε* (*οἷα*) *οὐκ ἐπεξάγοντα* oder *διὰ τὸ μὴ ἐπεξάγειν. Χαλεπῶς ἔφερον* (*ἠγανάκτουν* u. a.), *ὅτι οὐκ ἐπεξῄει* oder *εἰ μὴ* (oder *οὐκ*) *ἐπεξῄει.*

[2]) Verschieden davon *καίπερ τούτου τοῦ πράγματος οὐ γελοίου ὄντος.* Vgl. Per risum multum debes cognoscere stultum (mittelalterl.). Am vielen Lachen erkennt man den Narren. Sprichw.

[3]) *διδάσκει σοφόν* = *διδάσκει τινὰ σοφίαν.* Egestas artes docet Sprichw. Paupertas omnes artes perdocet. Plaut. Stich. II. 1, 24. Efficacior omni arte necessitas. Curt. IV. 3. 24. Violentius semper ex necessitate quam ex virtute corrigimur. Sen. nat. qu. 2, 59. Not macht erfinderisch. Not bricht Eisen. Not lehrt beten. Sprichw. Not ist der Wetzstein des Geistes und die Bürste des Gemüts. Arabisch.

[4]) Phaedon zu Echekrates, dem er von dem Ende des Sokr. berichtet.

[5]) Se ipsos omnes natura diligunt. Cic. de fin. III, 18, 59. Vogl. Lael. 21, 80. Ein jeder, wär' er auch ein Bettler eben, | Ist doch die Hauptperson in seinem Leben. Vgl. Die Nächstenliebe beginnt meistens bei sich selbst. Alter Spruch.

[6]) Xen. zu den Seinigen, um ihnen die Notwendigkeit eines Kampfes mit den gegen sie entsendeten Truppen des Pharnabazos vor Augen zu führen. — *πλοῖα τὰ ἀπάξοντα* = *πλοῖα, ἃ ἀπάξει* oder *ὥστε ἀπάγειν.*

[7]) Die 30 Tyrannen.

[8]) *Τὸ γνῶθι σαυτὸν πανταχοῦ ʼστι χρήσιμον.* Men. mon 730. Suum quisque noscat ingenium. Cic. off. I, 31, 114. Wir gevallen alle uns selben wol, | des ist daz lant der tôren vol. | swer waenet, daz er wîse sî, dem wont ein tôre nâhe bî. Freidank S. 84. Vgl. S. 2 Anm. 6.

[9]) Contentum suis rebus esse maximae sunt certissimaeque divitiae. Cic. parad. VI. 3, 51. Das wahre Glück ist die Genügsamkeit, und die Genügsamkeit hat überall genug. Goethe. Geniesze, was dir Gott beschieden, | Entbehre gern, was du nicht hast, | Ein jeder Stand hat seinen Frieden, | Ein jeder Stand hat seine Last. Gellert. Vgl. auch S. 4 Anm. 9 u. S. 18 Anm. 7.

Οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα δεῖ μένοντα κινδυνεύειν. Sokr. in Plat. Apol. 28d.[1])

Πανταχοῦ δεῖ ποιεῖν τε, ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πατρίς, καὶ, ἐάν τι προςτάττῃ, πάσχειν. Nach Plat. Krit. 51b.[2])

Σωκράτης ἀεὶ ἦν, ὅπου πλείστοις μέλλοι συνέσεσθαι. Xen. Mem. I. 1, 10.

Οὗ ἅψαιτο Μίδας, ἐγίγνετο χρυσός.

Εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὤν, ξυνεγιγνώσκετε δήπου ἄν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην. Plat. Apol. 17d.[3])

Temporalsätze.

Ἐπεὶ ἠσθένει Δαρεῖος, ἐβούλετο τὼ παῖδε παρεῖναι .... Ἐπεὶ δὲ ἐτελεύτησε Δαρεῖος καὶ Ἀρταξέρξης εἰς τὴν βασιλείαν κατέστη, Τισσαφέρνης διαβάλλει τὸν Κῦρον πρὸς τὸν ἀδελφόν. Anab. I, 1, 1 u. 3.[4])

Οὐ γὰρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι, | ἢ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη μὲν ἔχῃ κάτα δῆμον ἅπαντα, δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δώματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ | ἥμενοι ἑξείης u. s. w. Od. IX, 5 ff.[5])

Ὅταν δὲ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακά, | Τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται. Nauck trag. Graec. fr. S. 379 (Eurip.?).[6])

Ἕως πόλεμος ἦν τοῖς Λακεδαιμονίοις πρὸς τοὺς Ἀθηναίους, Κλέαρχος ἐν τῇ πατρίδι παρέμενεν. Nach An. II, 6, 2.[7])

[1]) *Ὃ ἂν ὁμολογήσῃς, διατήρει.* Periander bei Diog. La 1. 7. 4. Rebus in angustis facilest contemnere vitam; | fortiter ille facit, qui miser esse potest. Mart. 11, 57. Rara quidem virtus, quam non fortuna gubernet, quae maneat stabili, cum fugit illa, pede. Ovid. Trist. V, 14. 29. Wer immer strebend sich bemüht, | Den können wir erlösen. Goethe Faust. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2, 10. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheiszen hat denen, die ihn lieb haben. Jak. 1, 12. Vgl. auch S. 8 Anm. 6 u. 7.

[2]) Legum nos esse servos oportet, ut liberi simus. Cic. pro Cluent. 53. Ut parentum saevitia, sic patriae patiendo ac ferendo lenienda est. Liv. XXVII. 34, 14. Die Vaterlandsliebe hat keine Stufen; wer nicht alles thut, hat nichts gethan; wer nicht alles hingiebt, hat alles verweigert. Börne. Das Vaterland darf jedes Opfer fordern. Körner Zriny. Vgl. S. 7 Anm. 9.

[3]) Sokr. sucht damit, insofern er ein Fremdling vor Gericht sei, seine hier ganz ungewohnt erscheinende eigentümliche Redeweise zu rechtfertigen. Eine gleiche Assimilation des Modus in dem Beispiele: *Ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη, τέχνην* oben S. 15.

[4]) Vgl. oben S. 12.

[5]) Odysseus im Phaeakenlande. Vgl. Schiller. Der Graf von Habsburg: Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl, | Mein königlich Herz zu entzücken; | Doch den Sänger vermiss' ich, den Bringer der Lust, Der mit süszem Klang mir bewege die Brust | Und mit göttlich erhabenen Lehren. — Es schwinden jedes Kummers Falten, | So lang des Liedes Zauber walten. Dsl. Die Macht des Gesanges. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. Dsl. Wallenst. Prolog. Frei von jeder Zeitgewalt | Wandelt oben in des Lichtes Fluren | Göttlich unter Göttern die Gestalt. Dsl. D. Ideal u. d. Leben. Nicht der Masse qualvoll abgerungen, | Schlank und leicht wie aus dem Nichts entsprungen | Steht das Bild vor dem entzückten Blick. Ebd. Vgl. auch Plat. Phaedr. 249d ff. über die Macht des Schönen. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, | Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. Goethe Tasso. Drum soll der Sänger mit dem König gehen, | Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. Schiller Jungfr. v. Orl.

[6]) Quem perdere vult deus, prius dementat. Nach Lactant. Wen der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit. Sprichw. Hochmut kommt vor dem Fall. Sprichw. nach Spr. Sal. 16, 18.

[7]) Vgl. mit *ἕως πόλεμος ἦν* = so lange der Krieg währte, — *ἕως εἰρήνη ἐγένετο* = bis der Friede eintrat.

Ἕωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἷός τ' ὦ, οὐ μὴ παύσωμαι φιλοσοφῶν. Sokr. in Plat. Apol. 29d.[1])

Περιεμένομεν οὖν ἑκάστοτε, ἕως ἀνοιχθείη τὸ δεσμωτήριον .... ἐπειδὴ δὲ ἀνοιχθείη, εἰσῇμεν παρὰ τὸν Σωκράτη καὶ τὰ πολλὰ διημερεύομεν μετ' αὐτοῦ. Plat. Phaed. 59d.[2])

Ὁρᾶτε τοὺς πολεμίους, ὅτι οὐ πρόσθεν ἐξενεγκεῖν ἐτόλμησαν πρὸς ἡμᾶς πόλεμον, πρὶν τοὺς στρατηγοὺς ἡμῶν συνέλαβον. An. III, 2, 29.[3])

Τῶν εὐδαιμόνων | Μηδένα νομίζετ' εὐτυχεῖν, πρὶν ἂν θάνῃ. Eur. Troil. 509.[4])

Τίς ἂν δίκην κρίνειεν ἢ γνοίη λόγον, | Πρὶν ἂν παρ' ἀμφοῖν μῦθον ἐκμάθῃ σαφῶς; Eur. Herakl. 179.[5])

Ὁ προκαταγιγνώσκων, πρὶν ἀκοῦσαι σαφῶς, | Αὐτὸς πονηρός ἐστι πιστεύσας κακῶς. Men.[6])

Κάτειμι, πρίν μοι μοῖραν ἐξήκειν βίου. Soph. Antig. 896.[7])

Infinitiv.

Τὸ τοὺς πολίτας ἀκριβῶς πείθεσθαι τοῖς νόμοις.[8])

Εἰ γὰρ ἀφικόμενος εἰς Ἅιδου ἀπαλλαγεὶς τουτωνὶ τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι εὕροιμι τοὺς ἀληθῶς δικαστάς. Nach Plat. Apol. 40e f.[9])

Κῦρος παραγγέλλει τῷ τε Κλεάρχῳ λαβόντι ἥκειν ὅσον ἦν αὐτῷ στράτευμα καὶ Ξενίᾳ τῷ Ἀρκάδι λαβόντα τοὺς ἄλλους. Anab. I, 2, 1.

Ἀλλ' ἡδύ τοι σωθέντα μεμνῆσθαι πόνων. Eur. fr. 131.[10])

[1]) Vgl. oben S. 17 Anm. 8.

[2]) Die Freunde des Sokrates.

[3]) Xenophon in seiner Ansprache an die Soldaten nach Gefangennahme der Feldherren.

[4]) Nemo ante mortem beatus, die latein. Abkürzung der bekannten Worte Solons vor Kroesus: Herod. I. 32. Vgl. auch Eur. Iph. A. 161, Schutzfl. 270 u. a., die Schluszverse in Soph. König Oed. und die ersten Verse in seinen Trach.; ferner Ovid. Met. III, 135 ff.: ... ultima semper | exspectanda dies homini dicique beatus | ante obitum nemo supremaque funera debet. Eifersüchtig sind des Schicksals Mächte, | Voreilig Jauchzen greift in ihre Rechte. | Den Samen legen wir in ihre Hände; | Ob Glück, ob Unglück aufgeht, lehrt das Ende. Schiller Wallenst. Tod. Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben, | Denn ewig wanket des Geschickes Wage. Braut von Messina. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser! | Schicksal der Menschen, wie gleichst du dem Wind! Goethe. Vgl. S. 4 Anm. 4 u. S. 10 Anm. 1.

[5]) *Πρὶν ἂν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς, | οὐκ ἂν δικάσαις.* Ar. Wesp. 725. Audiatur et altera pars, alte Rechtsregel; vgl. Sen. Med. II, 2, 199—201. Eines Mannes Rede keines Mannes Rede: | Man soll sie billig hören beede. Ähnlich in der Vorhalle des Römers zu Frankfurt a. M. u. a.; s. auch 5. Buch Mos. 19, 15. Richter sollen zwei gleiche Ohren haben. Alter Spruch.

[6]) *Ἀνεξέταστον μὴ κόλαζε μηδένα.* Men. Judicis officium est, ut res, ita tempora rerum | quaerere. Ovid. Trist. I, 1. 37. Diligenter argumenta cum argumentis sunt comparanda. Nach Cic. de div. I, 4, 7. Ubi lubido dominatur, innocentiae leve praesidium est. Crass. bei Cic. Or. 65, 219. Höre und sei nicht taub, | Aber langsam glaub'. Alter Spruch.

[7]) Antigone vor ihrem Gang zum Tode.

[8]) Vgl. die deutsche Übersetzung: Der pünktliche Gehorsam der Bürger gegen die Gesetze.

[9]) Vgl. *Φάσκουσι δικασταὶ εἶναι, ἤλεγξε τοὺς φάσκοντας δικαστὰς εἶναι, ἐπετίμησε τοῖς φάσκουσι δικασταῖς εἶναι.*

[10]) Jucunda est memoria praeteritorum malorum. Sprichw. Vgl. Cic. de fin. II, 32, 105. Eȝ zimt wol helden, daȝ si frô nâch leide sîn. Spervogel.

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα | Ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ᾗ πατρίδι μαρνάμενον. Tyrt.[1])

Τίς δ' ἀρετὴ πίνοντ' ἐπιοίνιον ἆθλον ἑλέσθαι; | Πολλάκι τοι νικᾷ καὶ κακὸς ἄνδρ' ἀγαθόν. Theogn. 971.[2])

Νομίζω ὑμᾶς μοι εἶναι καὶ πατρίδα καὶ φίλους. An. I, 3, 6.[3])

Εἰ ὑφησόμεθα καὶ ἐπὶ βασιλεῖ γενησόμεθα, τί ἂν οἰόμεθα παθεῖν; An. III, 1, 17.[4])

Ἔλπιζε τιμῶν τοὺς γονεῖς πράξειν καλῶς. Men. mon. 155.[5])

Ὁ δικαστὴς ὀμώμοκεν οὐ χαριεῖσθαι, οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. Plat. Apol. 35c.[6])

Κῦρος ἀδελφὸς ὢν βασιλέως ἠξίου δοθῆναι οἱ μᾶλλον τὰς πόλεις ἢ Τισσαφέρνει. Nach An. I, 1, 8

Οἱ Ἕλληνες ἐβόων ἀλλήλοις μὴ θεῖν δρόμῳ, ἀλλ' ἐν τάξει ἕπεσθαι. An. I, 8, 19.

Δοκεῖ δέ μοι καὶ Καρχηδόνα μὴ εἶναι. Cato d. Ältere bei Plut. Cat. 27.[7])

Αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν. Xen. Mem. I. 2. 23.[8])

Οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν. Soph. Antig. 523.[9])

Ἡ ἐγκράτεια μάλιστα ἥδεσθαι ποιεῖ. Xen. Mem. IV, 5. 9.[10])

Φίλιππος δεινὸς ἦν τοῖς πράγμασι χρῆσθαι. Dem. I, 3.[11])

---

[1]) Εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης. Jl. XII, 243. Vgl. Cic. de sen. c. 4. Dulce et decorum est pro patria mori. Hor. Od. III, 2, 13. Unter allen Todesarten, deren wir früher oder später eine sterben müssen, ist die süszeste: Der Tod fürs Vaterland. Stunden der Andacht. Kein schön'rer Tod ist in der Welt, | Als wer vorm Feind erschlagen, | Auf grüner Haid', im freien Feld, | Da ist nicht viel wehklagen! | Im engen Bett, da einer allein | Musz an des Todes Reihen; | Nun aber find't er Gesellschaft fein, | Fall'n mit wie Kräuter im Maien. Altes Lied.

[2]) Ubi possedit animum nimia vis vini, quidquid mali latebat, emergit. Sen. Im Becher ertrinken mehr Leute als im Meer. Sprichw. Vgl. S. 11 Anm. 10.

[3]) Klearch zu seinen Leuten.

[4]) Xenophon in seiner Ansprache an die Soldaten; vgl. S. 21 Anm. 3.

[5]) Νόμιζε σεαυτῷ τοὺς γονεῖς εἶναι θεούς. Gnom. Vgl., wie der blinde Oedipus seinen entarteten Söhnen flucht und auf seine mit der aufopferndsten Liebe für ihn sorgenden Töchter den Segen des Himmels herabruft. Soph. O. C., bes. 1375 ff. Pietatem parentibus praesta. Sen. mon. 4. Diligere parentes prima naturae lex. Val. Max. V. 4, 7. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf dasz ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reiszet sie nieder. Sirach, 3. 9—11. Vgl. auch S. 8 Anm. 1 u. S. 14 Anm. 5.

[6]) Gewöhnlich steht bei den Verben des Hoffens, Versprechens u. s. w. μή. Vgl. Judicis est semper in causis verum sequi. Cic. de off. II. 14, 51. Male verum examinat omnis | corruptus index. Hor. Sat. II. 2, 8. Richter, steh' dem Recht bei, | Denk', dasz Gott dein Richter sei. Alter Spruch. Vgl. auch: Virtus repulsae nescia sordidae | intaminatis fulget honoribus | nec sumit aut ponit secures | arbitrio popularis aurae. Hor. Od. III, 2, 17 ff.

7) Die griech. Übersetzung des bekannten Worts: Ceterum censeo Carthaginem esse delendam.

[8]) In animo perturbato sicut in corpore sanitas esse non potest. Cic. Tusc. III, 4, 9. Nihil voluptatibus perniciosius, si modus absit. Plin. h. n. XIV. 5, 58. Die Sünde ist ein Funke, der in jedem Menschen liegt, und den er wohl in acht nehmen musz. Leichtsinniges Umherlaufen und der Hauch böser Worte blasen den Funken zu einer Flamme auf, und ein Feuer entsteht, das schwer zu löschen ist. Klaus Harms. Vgl. S. 3 Anm. 2.

[9]) Das die Antigone aufs treffendste kennzeichnende und insofern bedeutsamste Wort des Dramas.

[10]) Vivitur parvo bene, cui paternum | splendet in mensa tenui salinum | nec leves somnos timor aut cupido | sordidus aufert. Hor. Od. II. 16, 14. Vgl. II. 10, bes. v. 5 ff.: Auream quisquis mediocritatem . . . . u. IV, 9, 45 ff.: Non possidentem multa vocaveris | recte beatum . . . Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig; | Denn die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal. Goethe Herm. u. Dor. Vgl. S. 4 Anm. 9 u. S. 19 Anm. 9.

[11]) Καιρὸς ψυχὴ πράγματος. Sprichw. Puncto saepe temporis maximarum rerum momenta vertuntur. Liv. III, 27, 7. Si in occasionis momento, cuius praetervolat opportunitas, cunctatus paulum fueris, nequiquam mox omissam quaeras. Dsl. XXV, 38. Der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick. Schiller. Ein jeder lernt nur, was er lernen kann; | Doch der den Augenblick ergreift, | Das ist der rechte Mann. Goethe Faust.

Γυναικὶ ἄρχειν οὐ δίδωσιν ἡ φύσις. Men. mon. 100.[1])

Οὐ λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος ζῆν ἀνθρώπῳ. Plat. Gorg. 505.[2])

Οὐδέποτ' ἀθυμεῖν τὸν κακῶς πράττοντα δεῖ. Apollod. 9.[3])

Πᾶσιν ἁδεῖν χαλεπόν. Sol.[4])

Ἀεὶ κράτιστόν ἐστι τἀληθῆ λέγειν. Gnom.[5])

Πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι. Plat. Apol. 30d.[6])

Ἐγὼ δ' ἐλεύθερος | Δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι πόνων. Soph. Antig. 400.[7])

Νέοις τὸ σιγᾶν κρεῖττόν ἐστι τοῦ λαλεῖν. Men. mon. 387.[8])

Κῦρος διὰ τὸ φιλομαθὴς εἶναι πολλὰ ἀεὶ τοὺς παρόντας ἀνηρώτα. Xen. Kyrop. I, 4, 3.[9])

---

[1]) Uxori sufficit obsequii gloria. Plin. Pan. 83, 7. Mulier taceat in ecclesia; nach Kor. 14, 34. Ähnlich Men.: Ἱστοὶ γυναικῶν ἔργα κοὐκ ἐκκλησίαι. Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung, | Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, | Zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gebühret. Goethe Herm. u. Dor.

[2]) Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. Juven. X, 356. Vgl. Plat. Rep. III, 410b f. u. a. über die Herstellung der Harmonie des Menschen durch Zusammenwirken der Musik und Gymnastik. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin? | Giebt Gott mir nur gesundes Blut, so hab' ich frohen Sinn. J. M. Miller. Und all das Geld und all das Gut | Gewährt zwar schöne Sachen; | Gesundheit, Schlaf und frohen Mut | Kann's aber doch nicht machen. Claudius. Gesundheit ist der gröszte Reichtum. Sprichw.

[3]) Calamitas virtutis occasio. Sen. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Verg. Aen. VI. 85. Vgl. Hor. Sat. II, 2, 135. In der Not bewährt sich der Adel groszer Seelen. Schiller Turandot I. 1. Wie im Stein der Funken, | So liegt im Herzen die Thatkraft — | Und durch des Schicksals Schlag | Sprühen die Funken heraus. Rückert. Vgl. S. 8 Anm. 7 und S. 20 Anm. 1.

[4]) Κύνες καὶ βαΰζουσιν, ὃν ἂν μὴ γινώσκωσιν. Heraklit. Non quam multis placeas, sed qualibus, stude. Publ. Syr. 668. Cum recte vivis, ne cures verba malorum: | Arbitrii non est nostri, quid quisque loquatur. Dion. Cat. 3, 3. Vgl. auch: Principibus placuisse viris non ultima laus est. Hor. Ep. I, 17, 35. Kannst du nicht allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk, | Mach' es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. Schiller. Man kann es nicht allen Leuten recht machen. — Thue recht und schene niemand. — Wer da bauet an der Straszen, musz die Leute reden lassen. Sprichw. Einer acht's, der andre belacht's, was macht's? Alter Spruch. (Denn) wer den Besten seiner Zeit genug | Gethan, der hat gelebt für alle Zeiten. Schiller Prolog zu Wallenstein.

[5]) Quod praestare nequis, hoc ne promiseris ulli. Dion. Cat. 1, 25. Qui semel a veritate deflexit, hic non maiore religione ad periurium quam ad mendacium perduci consuevit. Cic. pro Rosc. Com. 16, 46. Vgl. dsl. de divin. II, 71, 146. Wehe dem Volk, dem die Wahrheit nicht mehr heilig ist. Schlosser. Was hat der Mensch dem Menschen Gröszeres zu geben als Wahrheit? Schiller. Mein Wort ist mein Siegel. Sprichw. Vgl. S. 12 Anm. 8 u. S. 15 Anm. 8.

[6]) Sokr. erklärt, dasz er seine Verteidigungsrede nur um der Athener willen halte, um sie vor einer ungerechten That zu bewahren, welche sie später zu bereuen hätten. — Mit dieser im Griech. so beliebten persönl. Konstruktion vgl. multum abest, ut u. a. lat. Konstr.

[7]) Der mit Antigone vor Kreon erschienene Wächter. Vgl. die deutsche Übersetzung: Ich, frei von Schuld, | Musz billig auch von aller Strafe ledig sein. (Donner.)

[8]) Decet verecundum esse adulescentem. Plaut. Asin. V, 1, 6. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Schiller Wallenst. Tod II, 2. Lerne schweigen, so kannst du am besten reden. Sprichw. Vgl. S. 6 Anm. 7 u. 11.

[9]) Kyros der Ältere als Knabe.

Σωκράτης πάντων ἀνθρώπων μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμως τε καὶ εὐκόλως ζῆν. Xen. Mem. IV, 8, 2.

Ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε | Κείμεθα, τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι. Simon.[1])

Participium.

Τοὺς στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν. Plat. Apol. 32b.[2])

Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται. Men. mon. 422.[3])

Ῥίψας λόγον τις οὐκ ἀναιρεῖται πάλιν. Men.[4])

Οὐκ ἂν δύναιο μὴ καμὼν εὐδαιμονεῖν. Eurip. fr. 464.[5])

Νέος ὢν ἀκούειν τῶν γεραιτέρων θέλε. Men. mon. 383.[6])

Δρυὸς πεσούσης πᾶς ἀνὴρ ξυλεύεται. Men. mon. 123.[7])

Κῦρος ὑπολαβὼν τοὺς φεύγοντας συλλέξας στράτευμα Μίλητον ἐπολιόρκει. An. I, 1, 7.[8])

Οἱ Ἕλληνες ἐμάχοντο ἅμα πορευόμενοι. An. VI, 3, 5.

---

[1]) Die berühmte Inschrift auf die Thermopylenkämpfer. Vgl. die Übersetzungen: Dic, hospes, Spartae nos te hic vidisse iacentes, | dum sanctis patriae legibus obsequimur. Cic. Tusc. I, 42, 101. Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest | Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl. Schiller Spaziergang. — Wanderer, meld' es daheim Lakedämons Bürgern: Erschlagen | Liegen wir hier, noch im Tod ihrem Gebote getreu. Geibel.

[2]) Individueller Artikel (Negation *οὐ*), vgl. S. 1 Anm. 4. Sokrates hält hier den Athenern ihr ungerechtes Verfahren im Arginusenprozesz vor Augen, gegen welches er damals allein seine Stimme abgegeben hatte.

[3]) Genereller Artikel (Negation *μή*). vgl. S. 1 Anm. 5. Vgl. *ὁ βουλόμενος* = jeder, der Lust hat, *ὁ τυχών* = jeder, der einem in den Weg kommt, der erste beste, *εἰσὶν οἱ οἰόμενοι*, lat. sunt, qui putent (= einem consecutiven Relativsatz, s. S. 19 Anm. 6). — *Παθήματα μαθήματα.* Sprichw. Crescit in adversis virtus. Lucan. Pharsal. III, 614. Wie die eiserne Not die Erzieherin des ganzen Menschengeschlechts war, so ist eine gewisse mit Freiheit verbundene Strenge und Rauheit die beste Pflegemutter groszer und trefflicher Geister. Zschokke. Jung gebogen, alt erzogen. — Musz zieht gute Kinder. — Schläge machen weise. Sprichw. Willst du, dasz wir dich hinein | In das Haus mit bauen, | Lasz es dir gefallen, Stein, dasz wir dich behauen. Rückert. Vgl. auch S. 3 Anm. 5, S. 5 Anm. 1, S. 18 Anm. 3, S. 19 Anm. 3 und S. 23 Anm. 3.

[4]) Nescit vox missa reverti. Hor. a. p. 390. Percontatorem fugito, nam garrulus idem est | Nec retinent patulae commissa fideliter aures, | et semel emissum volat irrevocabile verbum. Dsl. Ep. I. 18, 65 ff. Das entschlüpfte Wort ist dein Herr, das bewahrte dein Diener. Südfranz. Häng' an die grosze Glocke nicht, | Was jemand im Vertrauen spricht. Claudius. Vgl. auch den Monolog in Wallenst. Tod IV, 4 und oben S. 6 Anm. 11.

[5]) Vgl. die Stellen zu Anm. 3.

[6]) *ὤν* fehlt bei keinem Praedikatsnomen, ausser bei *ἑκών* und *ἄκων*. *ἐμοῦ ἄκοντος* = me invito. Dsl. Spruch oben S. 6. Vgl. noch: *Μέμνησο νέος ὤν, ὡς γέρων ἔσῃ ποτέ.* Gnom. Die Alten ehre stets; | Du bleibst nicht ewig Kind. | Sie waren, wie du bist, | Und du wirst, was sie sind. Hausinschrift. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. 3. Mos. 19, 32. Wie die Zucht, so die Frucht. Alter Spruch. Vgl. auch S. 8 Anm. 1 und S. 14 Anm. 5.

[7]) Wenn die Könige baun, haben die Kärrner zu thun. Schiller Xenien (Kant u. s. Ausleger). — Der Gen. absol. steht auch ohne Subject; so: *οὕτως ἐχόντων* u. a.

[8]) Eine solche Häufung der Participia ganz gewöhnlich; vgl. die lat. Übersetzung: Cyrus, cum perfugas excepisset, collecto exercitu Miletum oppugnavit.

Τρόπαιον ἐστήσαντο ἅτε (δή) νικήσαντες.[1])

Τοὺς υἱεῖς οἱ πατέρες ἀπὸ πονηρῶν ἀνθρώπων εἴργουσιν ὡς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν. Mem. I, 2, 20.[2])

Δεδίασι τὸν θάνατον ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστιν. Plat. Apol. 29a.[3])

Ἀρταξέρξης συλλαμβάνει Κῦρον ὡς ἀποκτενῶν. Anab. I, 1, 3.[4])

Οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι ἐξὸν σωθῆναι. Plat. Krit. 45c.[5])

Σωκράτης σωφρονῶν διετέλει. Mem. I, 2, 28.

Λάθε βιώσας.[6])

Πλείστου γε δοκεῖ ἀνὴρ ἐπαίνου ἄξιος εἶναι, ὃς ἂν φθάνῃ τοὺς μὲν πολεμίους κακῶς ποιῶν, τοὺς δὲ φίλους εὐεργετῶν. Mem. II, 3, 14.[7])

Μὴ κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν. Plat. Gorg. 470c.[8])

---

[1]) Gleichbedeutend *οἷον (δή)* oder *οἷα (δή) νικήσαντες*, verschieden davon *ὡς νικήσαντες*. — *καίπερ* mit Particip s. S. 19 Anm. 2.

[2]) = *τῆς μὲν … ὁμιλίας ἀσκήσεως οὔσης* u. s. w. *Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἀπ' ἐσθλὰ μαθήσεαι· ἢν δὲ κακοῖσιν συμμίσγῃς, ἀπολεῖς καὶ τὸν ἐόντα νόον.* Theogn. 35 f.; auch Mem. a. a. O. Maius est mores constituere quam corrumpere, acquirere quam solvere. Quint. decl. exc. p. 386. Utcunque defecere mores, indecorant bene nata culpae. Hor. Od. IV. 4, 35. Das Böse lernt sich von selbst. — Jugendsünden werden Altersschwächen. — Jung gewohnt, alt gethan; wie das Kind, so der Mann. Sprichw. Vgl. auch S. 8 Anm. 5.

[3]) Unmittelbar vorher geht: *Οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον, οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν τῶν ἀγαθῶν.* Vgl. darüber den Schlusz der Apologie und Phaedon sowie Cic. Tusc. I (de contemnenda morte), so § 117: Nam si supremus ille dies non exstinctionem, sed commutationem affert loci, quid optabilius? sin autem perimit ac delet omnino, quid melius quam in mediis vitae laboribus obdormiscere et ita coniventem somno consopiri sempiterno? und § 118: Non enim temere nec fortuito sati et creati sumus, sed profecto fuit quaedam vis, quae generi consuleret humano nec id gigneret aut aleret, quod cum exanclavisset omnes labores, tum incideret in mortis malum sempiternum: portum potius paratum nobis et perfugium putemus. — Des Todes rührendes Bild steht | Nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. | Jenen drängt es ins Leben zurück und lehret ihn handeln; | Diesem stärkt es zu künftigem Heil in Trübsal die Hoffnung; | Beiden wird zum Leben der Tod. Goethe Herm. u. Dor. Was fürchtest du den Tod, Väterchen? Es hat ja noch keiner erlebt, dasz er gestorben ist? Russisch.

[4]) Infolge der Verleumdungen des Tissaphernes.

[5]) Kriton zu Sokr. von seinem unfreien, unphilosophischen Standpunkte aus.

[6]) Lebe im Verborgenen. Wahlspruch Epikurs u. s. Anhänger. Auf einem ähnlichen Standpunkte steht Aristipp, der Gründer der kyrenäischen Schule. Vgl. Mem. II. 1, 8 ff., bes. § 13: *Ἀλλ' ἐγώ τοι οὐδ' εἰς πολιτείαν ἐμαυτὸν κατακλείω, ἀλλὰ ξένος πανταχοῦ εἰμ'* (= Weltbürger). Vgl. dagegen: *φύσει ἄνθρωπος ζῷον πολιτικόν.* Aristot. Polit. Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes | Werden, als dienendes Glied schliesz' an ein Ganzes dich an. Schiller Votivtafeln. Vgl. Bene qui latuit, bene vixit. Ovid. Trist. III, 4, 25. Hor. Epod. 2: Beatus ille, qui procul negotiis, | ut prisca gens mortalium, | paterna rura bobus exercet suis etc. Möge jeder, still beglückt, | Seiner Freuden warten; | Wenn die Rose selbst sich schmückt, | Schmückt sie auch den Garten. Rückert. In deinem Stübchen wirst du finden, was du drauszen verlierst. Thomas a Kempis. Vgl. auch S. 16 Anm. 6.

[7]) Hesiodus „eadem mensura reddere“ iubet, „quae acceperis, aut etiam cumulatiore, si possis“. Cic. Brut. 4, 15; ähnl. Off. I. 15, 48 (s. Hesiod *Ἔργα καὶ ἡμέραι* 349 f.). Par pari referre. Ter. Eun. III. 1, 55 u. a. Vgl. S. 7 Anm. 3 und S. 26 Anm. 1. Über den Grundsatz des Christentums dagegen s. S. 2 Anm. 9.

[8]) *Κρίνει φίλους ὁ καιρὸς ὡς χρυσὸν τὸ πῦρ.* Men. mon. 276. *Τὸ μὲν χρυσίον ἐν τῷ πυρὶ βασανίζομεν, τοὺς δὲ φίλους ἐν ταῖς ἀτυχίαις διαγιγνώσκομεν.* Isokr. I. 25. *Οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖττον ἢ φίλος σαφής, οὐ πλοῦτος, οὐ τύραννος.* Eur. Or. 1155. Amicus certus in re incerta cernitur. Enn. bei Cic. Lael. 17, 64. Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum, | tempore sic duro est inspicienda fides. Ov. Trist. I, 5, 25. Freunde in der Not, | Freunde in dem Tod, | Freunde hinterm Rücken | Sind drei starke Brücken. Logau. Treue ist Kraft. Sprichw. Vgl. auch Schillers Bürgschaft und S. 3 Anm. 7, S. 8 Anm. 8, S. 9 Anm. 8 u. oben Anm. 7.

Ἐάν τις ἡμᾶς εὖ ποιῶν ὑπάρχῃ[1], τοῦτον εἴς γε δύναμιν οὐχ ἡττησόμεθα εὖ ποιοῦντες. An. II, 3, 23.[2]

Ἀνὴρ γάρ, ὅστις ἥδεται λέγων ἀεί, | Λέληθεν αὑτὸν τοῖς ξυνοῦσιν ὢν βαρύς. Soph. fr. 100.[3]

Πᾶς ἀνήρ, κἂν δοῦλος ᾖ τις, ἥδεται τὸ φῶς ὁρῶν. Eurip. Orest. 1523.[4]

Ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν | Εἴδωλ', ὅσοιπερ ζῶμεν, ἢ κούφην σκιάν. Soph. Ai. 125 f.[5]

Ἄνθρωπος ὢν τοῦτ' ἴσθι καὶ μέμνησ' ἀεί. Philem.[6]

Ἅπαντές ἐσμεν εἰς τὸ νουθετεῖν σοφοί, | Αὐτοὶ δ' ἁμαρτάνοντες οὐ γιγνώσκομεν. Eur. fr. 1029.[7]

1) Anders ἄρχεσθαι. Unterscheide wieder: ἤρξατο λέγων = er hatte mit seiner Rede erst begonnen, und ἤρξατο λέγειν = er begann zu reden. Ähnlich ἤρξατο τοῦ λόγου = er begann seine Rede; dagegen ἦρξε τοῦ λόγου er eröffnete die Verhandlungen (die andere fortsetzen. — ὑπῆρξε λέγων).

2) Klearch zu Tissaphernes. Vgl. auch, was in der Charakteristik des jüngern Cyrus über diesen gesagt wird: φανερὸς δ' ἦν καί, εἴ τίς τι ἀγαθὸν ἢ κακὸν ποιήσειεν αὐτόν, νικᾶν πειρώμενος. An. I, 9, 11.

3) Χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια. Soph. O. C. 808. Εἰ τὸ συνεχῶς καὶ πολλὰ καὶ ταχέως λαλεῖν ἦν τοῦ φρονεῖν παράσημον, αἱ χελιδόνες | ἐλέγοντ' ἂν ἡμῶν σωφρονέστεραι πολύ. Nikostratos bei Stob. 217. 12. Hesiodus, poetarum prudentissimus, linguam non volgandam, sed recondendam esse dicit perinde ut thesaurum, eiusque esse in promendo gratiam plurimum, si modesta et parca et modulata sit. Gell. N. A. H. 1. 15 und das klassische Beispiel eines lästigen Schwätzers: Hor. Sat. I. 9. Gemeine Menschen gleichen den Trommeln; sie sind leer im Innern, machen aber viel Lärm. Indisch. — Glocken und Thoren läuten gern. — Schwatz' nicht so sehr, sondern höre mehr; | Denke dein Teil, so bewahrst du dein Heil. Sprichw.

4) Vgl. den Preis des Helios in dem 1. Chorgesang von Soph. Antig.: Ἀκτὶς ἀελίου, τὸ κάλλιστον ἑπταπύλῳ φανὲν | Θήβᾳ τῶν προτέρων φάος, | ἐφάνθης ποτ', ὦ χρυσέας ἁμέρας βλέφαρον u. s. w. Τὸ φῶς τόδ' ἀνθρώποισιν ἥδιστον βλέπειν. Eur. Iph. A. 1250. und das Beispiel S. 18. Es freue sich, wer da atmet im rosigen Licht. Schillers Taucher. Wie herrlich leuchtet | Mir die Natur! | Wie glänzt die Sonne. | Wie lacht die Flur! Goethe. Wenn die Tage länger werden, | Wächst das Herz auch in der Brust, | Leichter wird es dann auf Erden, | Alles atmet Lust. Herm. Lingg. O Sommerfrühe, blau und hold! Es trieft der Wald von Sonnengold, | In Blumen steht die Wiese; | Die Rosen blühen rot und weisz, | Und durch die Fluren wandelt leis' | Ein Hauch vom Paradiese. Geibel.

5) Odysseus beim Anblick des vom Wahnsinn ergriffenen Aias. Οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν. Jl. VI, 146 ff. Vgl. auch Pind. Pyth. VIII gegen Ende. Pulvis et umbra sumus. Hor. Od. IV, 7. 16. Debemur morti nos nostraque. Dsl. Heute rot, morgen tot. Sprichw. Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herren Wort bleibet in Ewigkeit. 1. Petr. 24 f. Vgl. den 90. Psalm und Buch Hiob 14. Was ist dieses? Was ist jenes? Was ist eines? Was ist keines? Schatten und Traum, Luft und Schaum Sind wir alle Und kommen zu Falle. — Dies Haus ist mein und doch nicht mein; | Des andern wird es auch nicht sein; | Den dritten trägt man auch hinaus: | Nun sag' mir doch, wes ist das Haus? Hausinschriften. Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr? Walther v. d. Vogelw. Vgl. S. 1 Anm. 1 u. S. 2 Anm. 5 und S. 5 Anm. 3.

6) Omnis dies, omnis hora, quam nihil simus, ostendit et aliquo argumento recenti admonet fragilitatis oblitos: tum aeterna meditatos respicere cogit ad mortem. Sen. Ep. 101. 1. Tempora labuntur tacitisque senescimus annis, | Et fugiunt freno non remorante dies. Ovid. Fast. VI. 771. Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus cottidie se ex somno excitari his verbis iussisse fertur: Surge, rex, et hominem te natum memento. Justin. IX, 4. Schnell flieht die Zeit: | Halt dich bereit! | O Mensch, bedenk' die Ewigkeit! Halt dich bereit! Hausinschrift. Der Tod begleitet den Menschen wie sein Schatten. Sprichw. Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, | Ein letztes Glück und einen letzten Tag. Goethe Sprüche in Reimen. Vgl. oben Anm. 5 u. S. 10 Anm. 1.

7) Θαλῆς ἐρωτηθείς, τί δύσκολον; ἔφη· τὸ ἑαυτὸν γνῶναι· τί δὲ εὔκολον; τὸ ἄλλῳ ὑποτίθεσθαι. Diog. La. I, 1. 9. Ita est comparata hominum natura, ut aliena melius videant et diiudicent quam sua. Terent. Heautont. III, 1. 94. Vgl. auch Cic. off. I, 41, 4. Wir sehen eher den Splitter im Auge des Nebenmenschen als den Balken im eigenen. Nach Matth. 7. 3–5. Der rüegt des andern missetât, | der selbe hundert groezer hât. Freidank S. 34. Jeder fege vor seiner Thür. — Freund, sieh auf dich und nicht auf mich, und fehle ich, so bessre dich. Alte Sprüche. — Unterscheide von diesen Verbindungen solche mit dem Inf., wie: Μέμνησο πλουτῶν τοὺς πένητας ὠφελεῖν, s. oben S. 2, Γίγνωσκε (= beschliesze, lerne) τἀνθρώπεια μὴ σέβειν ἄγαν. Aesch. fr. (vgl. das nil admirari des Horaz, Ep. I, 6. 1), Ἄρχεσθαι μαθὼν ἄρχειν ἐπιστήσῃ. Sol. u. a.

Σωκράτης ἱκανὸς ἦν ἄλλους δοκιμάσαι τε καὶ ἁμαρτάνοντας ἐξελέγξαι καὶ προτρέψασθαι ἐπ' ἀρετὴν καὶ καλοκἀγαθίαν. Mem. IV, 8, 11.

Σωκράτης ῥᾳδίως ἂν ἀφεθεὶς ὑπὸ τῶν δικαστῶν, εἰ καὶ μετρίως πρὸς χάριν τοῖς δικασταῖς διελέχθη, προείλετο μᾶλλον τοῖς νόμοις ἐμμένων ἀποθανεῖν ἢ παρανομῶν ζῆν. Mem. IV, 4, 4.

Negationen.

Οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖττον ἢ νόμοι πόλει. Gnom.[1]

Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν οὔτε λέγοντος ἤκουσεν. Mem. I, 1, 11

Ἢν γὰρ ἅπαξ δύο ἢ τριῶν ἡμερῶν ὁδὸν ἀπόσχωμεν, οὐκέτι μὴ δύνηται βασιλεὺς ἡμᾶς καταλαβεῖν. An. II, 2. 12.[2]

Εἰ δὲ γενησόμεθα ἐπὶ βασιλεῖ, τί ἐμποδὼν μὴ οὐχὶ πάντα τὰ δεινότατα παθόντας ὑβριζομένους ἀποθανεῖν; An. III. 1, 13.[3]

Οἱ τριάκοντα Σωκράτει ἀπεῖπον τοῖς νέοις μὴ διαλέγεσθαι. Mem. IV. 4. 3.

Οὐχ ὅσιόν ἐστιν μὴ οὐ βοηθεῖν δικαιοσύνῃ παντὶ τρόπῳ. Nach Plat. Staat 427 e.[4]

1) Μάχεσθαι χρὴ τὸν δῆμον ὑπὲρ νόμου, ὅκως ὑπὲρ τείχεος. Heraklit. Δημοσθένης ὁ ῥήτωρ ἔφη πόλεως ψυχὴν εἶναι τοὺς νόμους· ὥσπερ γὰρ τὸ σῶμα στερηθὲν ψυχῆς πίπτει, οὕτω καὶ πόλις μὴ ὄντων νόμων οὐχ ἵσταται. Stob. 270, 36. Justitia fundamentum regnorum. Nach Plat Ges. I, 8. Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus, ut nervis ac sanguine et membris, uti non potest. Cic. pro Mur. Justitia in suo cuique tribuendo cernitur. Cic. de fin. V, 23, 67. Vgl. Off. I, 5. 15 u. a. Suum cuique. Jedem das Seine. Preuszens Wahlspruch. Ein Volk ohne Gesetze gleicht einem Menschen ohne Grundsätze. Zachariae. Gesetzlose Gewalt ist die furchtbarste Schwäche. Herder. S. aber S. 6 Anm. 8.

2) Ariaeus zu Klearch.

3) Vorher geht: Τί κατάκειμαι; ἡ δὲ νὺξ προβαίνει· ἅμα δὲ τῇ ἡμέρᾳ εἰκὸς τοὺς πολεμίους ἥξειν. Gedanken Xen. nach seinem Erwachen aus dem kurzen Schlummer, in welchem ihm das Traumgesicht erscheint. Vgl. oben S. 17 Anm. 3.

4) Vgl. das Verhalten des Sokrates und oben S. 16 Anm. 4 u. S. 22 Anm. 6, ferner Eurip. Schutzfl. 312. Justum et tenacem propositi virum | Non civium ardor prava iubentium, | Non vultus instantis tyranni | Mente quatit solida neque Auster. Hor. Od. III, 3. 1. Cuncta prius tentanda, sed immedicabile volnus | ense recidendum est, ne pars sincera trahatur. Ovid. Met. I. 191 ff. Wer Recht fordert, musz auch Recht pflegen. — Wer böse Thaten hindern kann und thut es nicht, ist schuld daran. Sprichw. Recht ist hüben zwar wie drüben, | Aber darnach sollst du trachten, | Eigne Rechte mild zu üben, | Fremde Rechte streng zu achten. Geibel.